

Volksstimme

Einzelpreis 1.00 M.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechanrufnummer für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961, Postzeitungsschiff 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Nonpareilzeile 3.00 Mark, auswärts 4.50 Mark, im Retraumzeitung 11.00 Mark, auswärts 16.00 Mark. Verlagskataloge 2.50 Mark. Anzeigenabgabe geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 94.

Magdeburg, Sonnabend den 22. April 1922.

33. Jahrgang.

Zuckerwucher.

Von dem Genossen E. Hartmann, Staatsminister in Thüringen, wird uns geschrieben:

Die Zeitungen berichten von Absichten der Reichsregierung, dem Zucker ernsthaft zu Leibe zu gehen. Um zu verhindern, daß die Reichsregierung daneben greift und irgendein Duzend kleiner Sünder aufhängt, erlaube ich mir, den zurzeit in Deutschland am besten und

größtartigsten organisierten Zucker nachzuweisen.

Bisher hat ihn weder ein Zuckergericht noch eine Preisprüfungsstelle entdeckt, obwohl er geradezu handgreiflich ist und sämtliche Einwohner Deutschlands drückt. Es ist der Zucker mit Zucker durch die Zuckerfabriken.

Auf Betreiben der Fabrikanten und des Handels ist am 1. Oktober 1921 mit Beginn des neuen Zuckerwirtschaftsjahres die Zwangswirtschaft für Zucker aufgehoben worden, der Zucker wurde frei! An Stelle der Reichszuckerstelle wurde von den Fabriken eine Zuckerwirtschaftsstelle eingerichtet. Sie sollte die gleichmäßige Versorgung der Bevölkerung gewährleisten. Dem Volke war vorher von der stets willigen kapitalistischen Presse erzählt worden, daß

Deutschland reichlich Zucker habe,

es seien allein im Jahre 1921 25 Prozent Zuckerrüben mehr angebaut als im Jahre 1920, weshalb auch eine Verteuerung durch die Freigabe ausgeschlossen sei. Hinterher stellte sich freilich heraus, daß die Anbaufläche für Rüben nicht um 25, sondern nur um 2 Prozent gestiegen war. Aber der Zweck heiligt die Mittel, der Zucker ist frei, wir haben eine wirkliche Zuckernot und wirklichen Zucker! In der Zwangswirtschaft wurden die Abgabepreise des Verbrauchszuckers von den Fabriken an den Großhandel und des letzteren Verdienst durch die Reichszuckerstelle nach Verhandlung mit den Interessenten festgesetzt, und zwar für das ganze Jahr. Die Fabriken sind dabei nicht zugrunde gegangen, sondern haben ungeheure Gewinne erzielt. Sie schwammen buchstäblich im Gelde.

Die Zuckerrüben werden meist auf Grund von Verträgen mit den Rohzuckerfabriken angebaut, der Lieferpreis wird vor dem Anbau vereinbart. Er betrug für den Zentner in den beiden Erntejahren 1920 und 1921 20 Mark. Auf Grund dieser Preise und der sich darauf aufbauenden Rohzuckerpreise wurden dann

die Abgabepreise für Verbrauchszucker

bestimmt. Sie betrugen für den Sack zu 100 Kilo im Jahre 1920 von Oktober bis 31. Dezember rund 575 Mark. Wegen des Zinsverlustes war vom Januar 1921 ab für jeden Monat ein Aufschlag von 5.20 Mark zu zahlen. Bis Oktober 1921, also für 10 Monate, betrug demnach der ganze Aufschlag 52 Mark und die 100 Kilo Zucker aus alter Ernte kosteten etwa 627 Mark. Auf Drängen der „selbstlosen“ Interessenten wurde nun der Zucker im Oktober 1921 aus Rüben neuer Ernte ebenfalls zu 20 Mark der Zentner, nicht etwa auf den Anfangspreis des vergangenen Jahres von 575 Mark zurückgesetzt, wie es in der Vorkriegszeit gewesen wäre, sondern auf 700 Mark erhöht. Diese Vergünstigung sollte aber nicht lange dauern. Bereits im November und Dezember entstand ungeheure Knappheit, der Bedarf des Volkes wurde nicht im geringsten gedeckt. Die Zuckerfabriken entdeckten nun ihr menschenfreundliches Herz und gaben Mitte Dezember Zucker frei, der eigentlich erst im Januar-Februar geliefert werden sollte. Freilich, das Wohlwollen mußte bezahlt werden. Die Fabrikanten ließen sich den Doppelzentner trotz des gleichen Rübenpreises nunmehr mit 1000 Mark bezahlen. Also 300 Mark mehr als im Oktober-November.

Es kommt aber noch besser. Im Januar-Februar 1922 wurde weiter zu 1000 Mark geliefert. Im März mußten schon über 1300 Mark bezahlt werden.

Vor Mai gibt es nun nichts wieder,

und was der Zucker dann kostet, wissen die Götter. Es ist aber offenes Geheimnis, daß von gewissenlosen Großhändlern heute schon 2200 Mark für 100 Kilo geboten werden. Freilich, es ist unterdessen die Zuckersteuer um 36 Mark für 100 Kilo erhöht worden. Wie hat man sich um diese wenigen Mark im Reichstag gestritten und mit welcher Wichtigkeit legen uns die Fabrikanten die 17fache Steuer auf, ohne daß sich jemand rührt!

Zugegeben, daß Kohlen, Löhne und sonstige Ausgaben seit Oktober gestiegen sind. Sie wären aber bis heute reichlich abgegolten mit einem Preise von 700 Mark, oder 125

Mark mehr als im Herbst 1920 bei gleichen Rübenpreisen. Der Fabrikant steckt heute bei 1300 Mark für einen Sack zu 100 Kilo 600 Mark unberechtigten Gewinn ein, oder bei jeder Ladung zu 150 Sack 90 000 Mark.

Wäre er der Rübenzüchter, dann gäbe es noch eine kleine Entschuldigung, so aber muß es als reiner Zucker bezeichnet werden.

Es gibt aber noch trübere Bäche. Die Bonbonfabrikanten haben ihre Abgabepreise ebenfalls neu festgesetzt, und zwar auf 4360 bis 5550 Mark für 100 Kilo. Bei diesen Preisen können sie für Zucker gut und gern 2500 Mark für 100 Kilo bezahlen. Und merkwürdig, sie haben genügend Zucker.

Der Mindestbedarf des deutschen Volkes an Verbrauchszucker beträgt im Jahr 7 Millionen Doppelzentner. „Verdient“ nun der Fabrikant an jedem Doppelzentner nur 500 Mark zuziel, so sind es 3.50 Milliarden Mark, die dem Volke zuziel abgenommen werden. Also bitte, Reichsregierung, ziehe diesen Uebergewinn ein. Du kannst das Geld sehr gut brauchen und dem Volke würde eine wirkliche Freude bereiten. Vor allem Sorge dafür, daß schleimigst Verbrauchszucker auf den Markt geworfen wird. —

Genua geht weiter.

Es ist entschieden: der „Zwischenfall“ ist erledigt, die Konferenz geht weiter.

Diese Meldung kommt nicht von deutscher, sondern von englischer Seite. Lloyd George, der immer noch mächtigste Mann Europas, hat am Donnerstagabend die internationale Presse empfangen und den Vertretern der größten Großmacht das genannte Resultat mitgeteilt. Er hat auch die Bedingung für die Erledigung nicht verjähren: die deutschen Vertreter werden aus der ersten politischen Kommission, die die russischen Fragen zu erörtern hat, ausscheiden. Die deutsche Delegation hat sich hiermit einverstanden erklärt. Sie wird ihre Zustimmung in der Antwort festlegen, die sie am heutigen Freitag den alliierten Vertretern überreichen wird.

Sachlich gibt die deutsche Vertretung mit ihrem Verzicht nichts preis. Von den Besprechungen der Entente mit den Russen war sie vom ersten Augenblick an ausgeschlossen. Dies war nach alliierter Logik kein Bruch der Loyalität und Solidarität, die zwischen den Vertretungen der Regierungen und Völker in Genua zu gelten hat. Der Bruch wurde erst konstatiert, als die Deutschen daselbe taten, was die Alliierten verjährt hatten: nämlich mit den Russen ins reine zu kommen, und als dieser Versuch Erfolg hatte, während die Bemühungen der Entente vorläufig gescheitert waren. Das zweierlei Maß in der Beurteilung darf nicht so arg verwundern. Die einen sind die Besiegten, die andern die Sieger. Trotz aller schönen Worte beanspruchten die letzteren eine andre Geltung wie sie den erstern zugestehen. Das haben die Deutschen früher auch nicht anders gemacht, als ihre kaiserlichen Vertreter nach dem Wahne nachjagten, daß sie gesiegt hätten oder siegen könnten.

Wichtiger als die moralische Verbrämung, die von seiten der Entente ihrem ungedeckten Schritt angehängt wird, ist die tatsächliche Beilegung des Zwischenfalls und der Fortgang der Konferenzarbeiten. Die Russen werden ihre Verhandlungen mit den Alliierten aufs neue beginnen. Sie haben dem Londoner Memorandum, das sie in den verschiedenen Punkten kategorisch ablehnen, eine Gegendenkschrift gemeldet, die sie am Freitag überreichen. Um Denkschrift und Gegendenkschrift wird der Kampf in der ersten politischen Kommission in den nächsten Tagen entbrennen.

Sachlich ist nicht erforderlich, daß die Deutschen bei diesem Matich mitmachen oder auch nur den Zuschauer spielen. Sie haben ihren Vertrag mit Rußland in der Laiche und dieser Vertrag ist so ausgefallen, daß alle etwaigen Vorteile, die eventuell von den Alliierten für sich gegen Rußland erhoffen würden, auf Grund der Meistbegünstigung automatisch auf Deutschland übergehen müssen. Andererseits haben die Russen vor allem im Punkte der Vorkriegsschulden und der Entschädigung für die Enteignung der Ausländer durch den deutschen Verzicht Trümpfe gegen das alliierte Kapital in die Hand bekommen, die sie zu vertorten wissen werden.

Diesen Trümpfen gäht denn auch seit Montag der alliierte Jörn. Die Enttäuschung über die deutsche Heimtücke

war nur vorgeföhoben. Um dieser Trümpfe willen wettete Poincaré in Paris trotz der Genueser Beilegung in dem schärfsten Tönen gegen den deutsch-russischen Vertrag. Er verlangt seine Annullierung, seine Aufhebung. Wenn sie in Genua nicht möglich sei, dann außerhalb der Konferenz durch die alliierte Vorkonferenz oder den obersten Rat der Entente. Er gerät mit seinem Verlangen in scharfen Gegensatz zu dem englischen Premierminister, der am Donnerstagabend sich sehr verständlich ausgesprochen und sich sehr zuversichtlich für das Ende der Genueser Arbeit geäußert hat.

Die Beweggründe des französischen Imperialistenführers liegen auf der Hand. Er hat in seinem Land einen Sturm der Entrüstung zu gewärtigen, wenn es den Russen gelingen sollte, auf den deutschen Vertrag pochend, den Verzicht oder auch nur die Aufrechnung der zarischen Schuldenmilliarden durchzusetzen. In dieser Frage sind Hunderttausende französischer Klein- und Großrentner interessiert, die in den Jahrzehnten vor dem Kriege verleitet worden sind, ihre sicheren Goldfranken in das unsichere Geschäft mit dem russischen Absolutismus zu stecken. Sie werden einen Höllenlärm machen, wenn sie ihre Ersparnisse für immer auf dem Grund der Neva oder Wolga festsitzen müssen. Der Sturm würde so stark werden, daß sich Poincaré und die Seinen schwerlich gegen seinen Druck behaupten könnten.

Die Engländer sind an dieser Frage weniger interessiert. Daher ihre ruhigere Auffassung und ihr Vertrauen auf einen guten Ausgang. Man sieht: sowie der deutsche Stein aus dem Wege geräumt oder doch beiseitegeschoben worden ist, beginnt der französisch-englische Gegensatz wieder aufzulassen. Wir werden darüber in den nächsten Tagen noch mancherlei erfahren.

Der Abschluß des deutsch-russischen Vertrags als des ersten wirklichen Friedensvertrags ist von der internationalen Arbeiterschaft auf das lebhafteste zu begrüßen. Auf deutscher Seite bleibt aber ein Minus zu verzeichnen, auf das wir sofort nach Bekanntwerden des Abschlusses hingewiesen haben. Das psychologische Moment, die geistige Wirkung auf das Ausland ist bei dem Abschluß und bei seiner Bekanntgabe nicht genügend beachtet worden. Die deutsche Delegation wird sich nach ihrer Rückkehr bestreben zu rechtfertigen haben. Einige Tage lang ist dadurch Deutschland in Genua isoliert worden. Das konnte verhängnisvoll werden, da das neue Deutschland erst allmählich und nur mühsam aus der Isolation sich hinausarbeitet, in die das glorreiche kaiserliche Regiment unter Land geschleudert hat.

Offenbar ist durch den sachlich bedeutungslosen deutschen Verzicht diese Gefahr überwunden und Frankreich steuert unter Poincarés Führung abermals in die Isolation hinein, in die dieses Land der hemmungslosen imperialistischen Sieger vor der deutsch-russischen Ueberrassung geraten war. Diese Wendung wäre für Deutschland und für das Genueser Gelingen günstig zu beurteilen, wenn sie anhält und wenn nicht ein neuer Zwischenfall wieder eine andre Konstellation herbeiführt. Es ist Sache der deutschen Vertretung, zu ihrem Teile dafür zu sorgen, daß keine weiteren Ueberraschungen eintreten, damit die Konferenz — soweit wenigstens Deutschland in Frage kommt — den günstigen Ausgang nimmt, auf den Lloyd George vertraut. —

Ein Brief 3 Mark Porto.

Im Reichspostministerium begann die Durchberatung der neuen Post-, Telegraphen- und Fernspreckgebühren. Die neuen Gebühren für Briefsendungen, Pakete, Postchecks sowie die Telegramm- und Fernspreckgebühren sollen Anfang Juni oder Juli, die neuen Zeitungsgebühren erst mit dem 1. Oktober 1922 in Kraft treten. Der Reichspostminister begründete die neue Gebührenvorlage mit der sprunghaft eingetretenen Erhöhung der Betriebskosten. Die neuen Ausgaben, die etwa 5 Milliarden Mark betragen, müßten, so unpopulär das sei und so schwere wirtschaftliche und kulturelle Schädigungen es bedeute, durch Tarifserhöhungen gedeckt werden. Nach dem dem Verkehrsbeirat vorgelegten Entwurf sehen die neuen Gebührenvorlagen folgendes vor:

Die Gebühr des Briefes der untersten Stufe (bis 20 Gramm) soll im Ortsverkehr von 1.25 Mark auf 1 Mark herabgesetzt werden. Auch die Gebühr für Pakete von 15 bis 20 Kilogramm in der Nahzone wird von 30 Mark auf 25 Mark ermäßigt. Unverändert bleiben die Gebühren für Postkarten im Ortsverkehr für Briefe im Ortsverkehr von 20 bis 100 Gramm, für Druck-

Für die deutschen Kommunisten.

Noch gibt es in Deutschland einige Hunderttausend Arbeiter, die zur kommunistischen Partei schwören, d. h. unbewußte Agenten der russischen Regierung sind. Sie lassen sich immer noch von Schlagwörtern betören, die längst als politisches Gift erkannt sind, an dessen Genuß ein Millionenvolk zugrunde zu gehen droht. Schmachvoll handelt die russische Regierung, die angeführten Millionen Verhungernder in Zeitungen, die sie in Deutschland, in Frankreich, in Oesterreich unterhält, noch vor kurzem erlogene Schilderungen über das Wohlleben der russischen Proletariat verbreiten ließ.

Die Wirklichkeit wird heute noch nicht in den deutschen Organen der russischen Regierung geschildert, während russische Zeitungen jetzt nicht mehr die Augen vor dem Elend der russischen Massen verschließen können. Wie fürchterlich ist z. B. der folgende Bericht des in Samara erscheinenden kommunistischen Blattes über die hungernden Menschen, die zu Tieren entartet sind:

Sie schließen sich in ihren Hütten ein und lugen mißtrauisch und haßerfüllt durch Ritzen und Spalten, um dann, wenn sie sich unbeobachtet glauben, auf Beute auszugehen. Gaben sie etwas gefunden, nehmen sie es mit hastiger Bewegung auf und schlachten voll Angst, daß ihnen jemand die Beute wieder abhagen könnte, nach ihrer Hütte. Hier beginnt dann das grauenvolle Festmahl. Es ist kein Essen im menschlichen Sinne, sondern ein gieriges Schlingen, das von dumpfem Geheul unterbrochen wird, in dem eine wilde Freude zum Ausdruck kommt. Nichts wird verschmäht: Abfälle — gleich weicher Art — und Knochen verschwinden im Magen, der sich aufbläht und schmerzt, ohne daß ein Sättigungsgefühl erreicht wird. Er verlangt vielmehr neue Nahrung, und die Qual des Hungers wird nicht einen Augenblick gemildert.

Nicht wenige der Unglücklichen sind bereits wahnsinnig geworden. Eines Nachts wurden die Bewohner eines Dorfes durch das Gellen der Sturmglode aus dem Schlafe geschreckt; menschliche Schatten wandten aus den Hütten zur Kirche; dort lautete ein halbnaekter, behaarter Bauer ohne Kopfbedeckung in wilder Ekstase, die Haare flatterten im Winde, die Augen glühten im Feuer des Wahnsinns, während er mit wilden Sprüngen tanzend am Seile hing. Immer härter erscholl das Gelächter; der Unglückliche raffte seine letzte Kraft zusammen, denn in seinem Wahne glaubte er, daß durch die Glode die Menschen herbeigerufen würden und ihm etwas zu essen bringen müßten.

Einen andern erwischte man, als er in der Nacht mit einer Fackel daranging, die Hütte seines Nachbarn in Brand zu setzen. Er wollte das Feuer anlegen, um die Bewohner in der Hütte zu braten und sich damit ein Festmahl zu verschaffen. Alles Denken und Fühlen dieser Unglücklichen wird von der wahnsinnigen Sehnsucht, ihren Hunger zu stillen, beherrscht.

Jedem deutschen Arbeiter, der von dem Glauben an den alleinigmächtigenden Kommunismus der Lenin, Trozki und Nadek noch nicht geheilt ist, sollte man diesen Bericht zu lesen geben und ihn fragen, ob er wünsche, daß auch Deutschland und seine Proletariat in dieses Elend gestürzt werden. —

Die Sozialdemokratie in Oberschlesien.

Die Sozialdemokratische Partei Oberschlesiens hat in Hindenburg ihren Bezirksparteitag abgehalten, der die zukünftige sozialdemokratische Arbeit im polnischen und deutschen Oberschlesien geklärt hat. Die organisatorische Trennung von den Genossen im polnischen Gebiet ist jetzt durchgeführt, wenn beide Teile der Parteiorganisation auch einstweilen noch beisammen bleiben, solange es möglich ist. Neben die Aufgaben der deutschen Sozialdemokraten in der Republik Polen referierte Genosse Komoll (Kattowitz), der das Programm aufstellte, die kulturellen Ergründungen des deutschen Arbeiters in Polen nicht nur zu erhalten, sondern auch möglichst zu erweitern. Eine nationale politische Forderung der Deutschen in Polen lehnte er ab und erklärte die Vereinigung aller Bruderparteien in der polnischen Republik, die gleiche politische Grundzüge haben, die Hand im gemeinsamen Kampfe gegen den gemeinsamen Feind zu reichen. Die Frage der zukünftigen Politik der Sozialdemokratie in Deutsch-Oberschlesien, also vor allem die Stellungnahme zur bundesstaatlichen Autonomie-Agitation des Zentrums, fanden endgültige Klärung. Der Bezirksparteitag nahm eine Entschließung an, die sich für den deutschen Einheitsstaat ausspricht, der durch organische Neugliederung geschaffen werden muß. Weiter erklärt die Entschließung die Bundesstaaten überhaupt für überholt und lehnt dann die bundesstaatliche Autonomie für Oberschlesien ab, weil sie einen weiteren Widerstand gegen den Einheitsstaat bedeuten würde. Die Neugliederung des Reiches könne erst dann erfolgen, wenn alle deutschen Landesteile fremder Willkür entzogen würden. Der Bezirksparteitag fordert schließlich schleunige Erweiterung der Provinzialen Autonomie, damit den Oberschlesiern jede Möglichkeit gegeben ist, ihre berechtigten Wünsche durchzusetzen. —

Auszug aus der Reichsgewerkschaft.

Zu dieser wie oben überschriebenen Notiz in Nummer 11 der „Volksstimme“, die den Austritt der Lokomotiv- und Schiffsheizer aus der Reichsgewerkschaft der deutschen Eisenbahnbeamten behandelt, geht eine Zuschrift der Magdeburger Zehntelle zu, in der zunächst festgestellt wird, daß die Abwanderung gewisser Fachgruppen aus der Reichsgewerkschaft erfolgen mußte als eine Folge der Wiederwahl von Menn und Scharrschwerdt, die dem Programm der Reichsgewerkschaft entsprechend endlich dazu übergegangen waren, dem Ause der gewerkschaftlichen den endigen Mitglieder folgenden, das sind 75 Prozent der Gesamtzahl, den reinen Arbeitnehmerstandpunkt auch der Beamtenstandpunkt ins Vordertreten der gewerkschaftlichen Handlungen zu stellen, damit endlich einmal eine Annäherung an die Arbeitergewerkschaften — unsere wirklichen Kampfgenossen — herbeigeführt werden kann, ein Verlangen, das bei der Führung des demokratischen Reichstagsabgeordneten Schulz niemals zur Wirklichkeit geworden wäre.

Dann heißt es polemisch gegen die „Volksstimme“ weiter: „Was der enge Beamtenbündel des Vorsitzenden Menn mit der Frage der Lokomotivheizer zu tun haben soll, ist nicht recht klar. Menn ist der Mann, die so notwendige Klärung in den Reihen der Reichsgewerkschaft herbeizuführen in dem von drei Parteien der Mitglieder gemischten Sinne. Die Anstellung für den Lokomotivführerdienst beruht auf einer Bundesratsverordnung, die vorschreibt, daß nur handwerklichmäßig vorgebildete Bewerber dazu kommen dürfen. Menn hat also mit dieser Angelegenheit nichts zu tun. Eine Nachfrage bei dem Gewerbetreibenden der Regierung hätte die „Volksstimme“ ohne weiteres veranlassen können. Man kann also den Lokomotivführern nicht überbürden, daß sie als bestorganisierte Beamtengruppe an dieser Bestimmung fest und die Organisation reinhalten, ebenso wie die englischen Gewerkschaften ja auch jetzt auf eine Reiberei ihrer Gewerkschaft in dieser Richtung gehalten haben. Gegen diese Bundesratsverordnung laufen nun die nicht handwerklichmäßig vorgebildeten Lokomotivheizer Sturm und haben sich von Herrn Minister Groener die Aufhebung dieser Bestimmung versprochen lassen dafür, daß sie bei einem nochmaligen Streik der Eisenbahnbeamtenstandpunkt gegen diese eine „Streikbrechergarde“ bilden. Ob ein derartiges Verfahren des Sortandes der Gruppe der Lokomotivheizer die uneingeschränkte Willkür der freien Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien finden wird, bleibt dahingestellt. Ob alle Lokomotivheizer aber dieser Art: des

Vorstandes dieser Gruppe beitreten, bleibt auch dahingestellt. Bezußte vom Gegenteil in großen Gruppen des Lokomotivheizerverbandes liegen in unsern Händen.“

Dazu hätten wir zu bemerken: Ob die nicht vorgebildeten Lokomotivheizer dem Minister Groener für die Befestigung der ihren Aufstieg hemmenden Bundesratsbestimmung für die Zukunft Streikbrecherdienste zugesichert haben, können wir nicht wissen, die Verantwortung für diese schwere Verschuldung müssen wir den „Ander überlassen“. Wenn er sich dagegen auf die englischen „Gewerkschaften“ — die amerikanischen machen es ebenso — mit ihrer bornierten Absperzungspolitik gegen alle nicht gelernten Arbeiter beruft, so ist hiergegen zu sagen, daß die deutschen Gewerkschaften und Gewerkschaften sich stets gegen diese mittelalterliche Zunftpolitik gewendet und sie hier mit Beispiel und Tat überwunden haben. Es kommt nicht darauf an, ob jemand einen Beruf nach den „Meisterfingerregeln“ gelernt hat, sondern ob er ihn so auszuüben versteht, daß er allen Anforderungen Genüge leistet und das ihm anvertraute Gut mit Sachkunde und nach dem vom Auftraggeber festgestellten Anforderungen behandeln kann. Das ist deutscher Gewerkschaftsstandpunkt. —

Zum Kampf im Baugewerbe.

Aus dem Bureau des Deutschen Bauarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

In den drohenden Kämpfen, mit denen das Baugewerbe, hervorgerufen durch unverantwortliche Maßnahmen der Arbeitgeberverbände, in der Provinz Sachsen und in Anhalt zu rechnen hatte, ist ein Umschwung eingetreten. Die Verhandlungen vor dem Bezirkslohnamt haben nachstehenden Schiedsspruch ergeben:

1. Der Stundenlohn, der nach der Vereinbarung vom 28. März 1922 zu zahlen ist, wird in den Orten Merseburg I, Halberstadt, Zeitz, Magdeburg, Schönebeck, Dessau mit Nospau, Delitzsch, Halle I, Wittenberg, Weißenfels, Hohenmölsen-Leuchtern, Schleußig-Göbers, Wernigerode-Bismarck, Köstern, Merseburg II, Naumburg, Jörbig, Lützen, Hohenstedt-Teufenthal, Halle II, Könnern-Löbejün, Eisenburg, Bernburg, Staßfurt-Neopolskall, Köthen, Kalbe a. d. S., Wittenberg I, Querfurt, Krositz-Hohenleina und Gisleben I und in den Orten Ucherleben, Burg, Genthin, Gommern, Neuhaldenleben und Nordhausen in der Zeit vom 26. April bis 14. Mai 1922 einschließlich 4 Mark, für die Zeit vom 15. Mai bis 31. Mai 1922 um 5 Mark für die Stunde erhöht.
2. Für alle übrigen Orte um 21 beziehungsweise 27 Prozent.
3. Die sich ergebenden Löhne werden auf 5 oder 10 Pfg. nach oben abgerundet.
4. Die Spanne zwischen Bauhandwerkern und Bauhilfsarbeitern darf 40 Pfg. die Stunde nicht übersteigen.
5. Für die Stadt Wittenberg beträgt die Spanne zwischen Gezellen und ungeübten Bauhilfsarbeitern 1 Mark im Stundenlohn. Die Stadt wird bezüglich des Lohnes in voller Höhe dem Bezirk Wittenberg gleichgestellt.
6. Erklärungen über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs sind bis 27. April, 6 Uhr abends, beim Städtischen Arbeitsamt Halle einzureichen.

Wenn auch durch diesen Schiedsspruch die Erwartungen der Bauarbeiter enttäuscht sind, läßt die Stimmung unter den Arbeitervertretern, die in Halle versammelt waren, doch darauf schließen, daß man sich allorts auf Arbeitnehmerseite der großen Verantwortung bewußt ist und daher den Spruch annehmen wird.

Ob dieses Verantwortungsgefühl jetzt endlich bei den Unternehmern zum Durchbruch kommen wird, ist allerdings sehr zu bezweifeln. Besonders in Magdeburg scheinen die Herren von allen guten Geistern verlassen zu sein. Während die Arbeitnehmervertreter noch von Halle aus anordneten, daß der Zimmererstreik abbrechen und die Arbeit wieder aufzunehmen sei, rühren sie keinen Finger, um die Ausspernung der Bauarbeiter zu beenden. Auf eine telefonische Anfrage der örtlichen Verbandsleitung der Bauarbeiter ist allerdings von Dr. Bohl mitgeteilt worden, daß man die Ausspernung aufheben wolle und dies dem Bauarbeiterverband auch noch schriftlich mitteilen würde. Dr. Bohl sowie Herr Wendeborn haben an den Verhandlungen unter dem Vorsitz des Ministerialrats Wulf teilgenommen. Dort ist festgelegt worden, daß Streik und Ausspernung sofort zu beenden seien. Trotzdem tut man auf Seiten des Arbeitgeberverbandes nichts, um dieser Verständigung zwischen den Parteien nachzukommen. Im Gegenteil! Während die Arbeitervertreter in Halle blieben, von dort aus ihre Anordnungen trafen, um dem Kampfe die Spitze abzubrechen, führen die Herren am Abend des 19. April noch nach Magdeburg, um dann am Donnerstag dem Bezirkslohnamt, das schon längst zusammengetreten war, telegraphisch mitzuteilen, daß sie wegen Zeitmangels nicht zur Sitzung kommen würden und daher um eine Vertagung der Lohnamtssitzung bitten müßten. Anstatt sofort zu dem Ergebnis der Verhandlungen Stellung zu nehmen, schickten sie „Zeitmangel“ vor, um endlich 2 Tage nach der getroffenen Verständigung eine Versammlung des örtlichen Arbeitgeberverbandes einzuberufen, die Stellung nehmen soll.

Inzwischen ist nun der Schiedsspruch abgelesen. Ist dieser den Herren so auf die Nerven gefallen, daß sie jetzt bestimmungslos um sich schlagen, indem einige von ihnen, insbesondere wieder Wendeborn, die sich zur Arbeit meldenden Zimmerleute mit dem Bedenken wieder zu Hause schicken, daß der Arbeitgeberverband erst eine Versammlung abhalten müsse, oder aber, rechnen sie damit, die Erregung der Bauarbeiter noch weiter zu steigern, damit diese den Schiedsspruch verwerfen? Besteht eine solche Absicht, soll auch noch im letzten Augenblick alles zerfallen werden, was soll denn durch ein solches Verhalten erreicht werden?

Wird jetzt der Friede nicht geschlossen, kann der Kampf sich noch wochenlang hinziehen. Ist das etwa die Absicht? Ehe dann aufs neue durch Verhandlungen eine Verständigungsbasis geschaffen werden könnte, würde doch zum mindesten so viel Zeit vergehen, daß die Herren erreichen, was sie anscheinend erreichen wollten: nämlich Verteuerung der Arbeiten und damit eine jedenfalls nicht unwesentliche Steigerung ihres eignen Verdienstes auf Kosten der Allgemeinheit.

Aus unserer Darstellung ist auch für jeden, der sehen kann, ersichtlich, daß die Verlautbarung der Ausstellungsleitung der „Mama“, nach der die Eröffnung erst am 1. Juli erfolgen kann, weil die noch „ergebnislosen Verhandlungen“ vorgenommene Ausspernung den Bauverzögerer, falsch ist. Die Ausstellungsleitung ist von den Herren Arbeitgebern angefangen worden. Wie sehr die Herstellung der so notwendigen Wohnungen unter diesen Unternehmern leiden muß, und wie sie dadurch weiter unnütz verteuert wird, mag sich jeder vorstellen. —

Notizen.

Ankunft des amerikanischen Botschafters. Am Donnerstag ist der neue amerikanische Botschafter Manion W. Houghton in Berlin eingetroffen. Mr. Houghton wurde am Bahnhof von einem Vertreter des Auswärtigen Amtes und von Vertretern der amerikanischen Botschaft empfangen. Der bisherige amerikanische Geschäftsträger Mr. Drexel hat bereits vor zwei Tagen Berlin verlassen und sich nach Amerika zurückgegeben. —

Einheitsfront ohne Kommunisten. Die Vorstände der Sozialdemokratischen und der Unabhängigen Partei Groß-Hamburg erlebten am Donnerstag gemeinsam mit dem Ortsausschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes einen Aufruf zu einer gemeinsamen Maffeeier in Hamburg. Die Kommunisten beteiligten sich an dieser ersten Einheitsfeier der Hamburger Arbeiterschaft nicht. —

Streik von Versicherungsangestellten. In Hamburg stehen seit Mittwoch die Angestellten des Versicherungsgewerbes im Streik. Etwas 20 Direktionsbetriebe sind vollständig lahmgelegt worden. Auch Altona ist am Streite beteiligt. Ungefähr 2000 Angestellte sind ausständig. Am Freitag werden auf Veranlassung der Arbeitgeber in Berlin beim Reichsarbeitsminister Verhandlungen stattfinden. Die gewerkschaftlich-geosellschaftliche Versicherungsgesellschaft Volksfürsorge ist die einzige Versicherungsgesellschaft Deutschlands, die den Schiedsspruch des Arbeitsministeriums angenommen hat. —

Zum Streik der Mannheimer Metallarbeiter. In Mannheim und Ludwigshafen sind neuerdings wieder eine Abstimmlung über die Fortführung des Streikes statt, die eine starke Mehrheit für die Fortsetzung des Kampfes ergab. —

Demonstrationen am 20. April. Um die russische Delegation in Genua zu hängen, hatten die Kommunisten am 20. April zu Demonstrationen aufgefordert, die nur dort eine nennenswerte Beteiligung aufwiesen, wo es ihnen gelungen war, die unabhängigen Arbeiter vor den sozialkapitalistischen Wagen zu spannen. Trotz der Gemeinsamkeit mit den Unabhängigen und trotz wochenlanger Klamm, die richtige Mittel verschlungen hat, kamen zu der Berliner Demonstration nur gegen 50 000 Teilnehmer. (Bei der Erzberger-Demonstration waren es über 600 000.) Einmal größeren Umfang hatte eine Demonstration in Wien. Wo die Kommunisten allein blieben, wie in Magdeburg, reichten ihre „Massen“ kaum aus, um einen Saal zu füllen.

Zwei Armenier verhaftet. In Leipzig sind von der Kriminalpolizei zwei Armenier verhaftet worden, die dringend im Verdacht stehen, an der Ermordung der beiden Türken in Berlin, die in der Nacht vom Montag auf Dienstag auf offener Straße erschossen wurden, teilgenommen zu haben. Beide beschuldigen die Gewerkschule in Leipzig. Durch die Zeitungsberichte über die Ermordung der beiden Jungtürken wurde ein Lehrer auf die beiden Schüler aufmerksam, die an den Osterfeiertagen aus Leipzig abreisten und erst am Mittwoch wieder nach Leipzig zurückkehrten. Personen, die bei der Mordtat anwesend waren, glauben in einem der Studenten bestimmt einen Täter wiederzuerkennen. Die Verhafteten führten in Leipzig einen Alibi-beweis, der aber noch sehr lüdenhaft ist. Sie behaupteten, nur bei ihren Eltern in Berlin zu Besuch gewesen zu sein. —

Depeschen.

Die deutsche Antwort in Genua.

* Berlin, 21. April. Wie die Blätter aus Genua melden, wird die deutsche Antwortnote heute morgen den Alliierten überreicht werden. In der Note wird Verwahrung eingelegt gegen den Vorwurf der Heimlichkeit und Neutralität bei dem Abschluß des deutsch-russischen Vertrags. Die Note betont, daß Deutschland auf die Teilnahme an den Verhandlungen des politischen Unterausschusses über die Regelung der russischen Frage sowie verzichte, als die durch den deutsch-russischen Vertrag für Deutschland bereits geregelten Punkte erörtert werden. Bei jeder Frage, die über den Bereich des Abkommens hinausgeht, wird Deutschland nach wie vor mitarbeiten. Von einer Revision oder gar Annullierung des deutsch-russischen Vertrags kann keine Rede sein. Die Blätter fügen hinzu, daß diese Regelung mit der Gegenseite eingehend besprochen worden ist. Die Einigung kann also als gesichert gelten. (Siehe den Artikel „Genua geht weiter“ auf der ersten Seite. Red.) —

Die neuen Verhandlungen in Genua.

Ms. Paris, 21. April. Savas meldet aus Genua: Im Laufe der Unterredungen, die Lloyd George mit den Führern der alliierten Delegationen und den Vertretern der kleinen Entente über die Wiederaufnahme der im Ausschuss für russische Angelegenheiten infolge des deutsch-russischen Vertrags unterbrochenen Arbeiten hatte, erklärte Paris, es sei wünschenswert, die Vertreter der neutralen Staaten an den eingeleiteten Verhandlungen teilnehmen zu lassen. Dieser Ansicht schloßen sich alle alliierten Bevollmächtigten an. Es wurde beschlossen, daß der Unterausschuß für russische Angelegenheiten morgen vormittag eine offizielle Sitzung abhalten soll, in welcher außer den Bevollmächtigten der fünf einladenden Mächte die Vertreter Schwedens, der Schweiz, Polens und Rumänien teilnehmen sollen. Die deutschen und die russischen Vertreter werden nicht dazu eingeladen. Man wird beschließen, ob man die Verhandlungen mit den Sowjetvertretern fortsetzen soll oder nicht. Am Nachmittag wird der gleiche Unterausschuß offiziell mit den Russen zusammenkommen, wenn ihre Zulassung genehmigt wird. —

Unterfahrlagen in Sachsen.

* Dresden, 21. April. Wie unser Dresdner Parteiblatt meldet, ergaben Nachprüfungen bei fünf Dienststellen der inneren Verwaltung Sachsens Fehlbeträge von rund 227 000 Mark. Gegen mehrere Beamte ist Strafanzeige wegen Veruntreuung und Unterschlagung erstattet. Zwei Beamte haben Selbstmord verübt, darunter der Kassierer der Baugener Amtshauptmannschaft. —

Proteststreik der irischen Arbeiter.

Ms. Dublin, 21. April. Die irische Arbeiterpartei erließ einen Aufruf zu einem 48stündigen Streik für den nächsten Montag in ganz Irland als Protest gegen den Militarismus und dagegen, daß es den Politikern nicht glücke, eine Verständigung zu erreichen. Wie es heißt, wird der Streik den gesamten Eisenbahn-, Post- und Telegraphendienst in Mitteleuropa ziehen. —

Manastir in Flammen.

Ms. Monastir, 21. April. Nach den neuesten Berichten dehnte sich die durch die Munitionsexplosion verursachte Feuerbrunst infolge des starken Windes auf die ganze Stadt aus, die einem Flammenmeer gleich. Die gesamte Bevölkerung von über 40 000 Personen ist obdachlos und flüchtet in die umliegenden Wälder und Berge. Insgesamt sind 400 Waggons Munition aller Art in die Luft geflogen. Sämtliche Dörfer in der Umgegend sind vollkommen zerstört. Die Explosionen dauern fort. Die Regierung bewilligte für die erste Hilfe 1 Million Dinar und beauftragte eine Kommission unter der Führung des ehemaligen Eisenbahnministers mit der Untersuchung über die Ursache der Explosion. Der Schaden beträgt weit über 1 Million Dinar. —

Formamin

Tabletten vernichten die Bakterien in Mund und Rachen und gewähren Schutz vor Ansteckung in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

HILFEN
SCHULZE
VERLEHNER
3



Der 1. Tag unserer großen Reklame-Verkaufs

Benutzen Sie die kaum wiederkehrende Gelegenheit!

**Großer
Wirtschafts-
Markt**

Speiseteller 1.95
Tafel und Flach

Wafelgarnitur 49.50
Stetlig

Küchegarnitur 169.00
definiert, 2-teilig

Kaffeeervice 115.00
Kochkessel, 2-6 Pers.

Emalle-Essenträger 16.50
14 cm

**Emalle-Suppen-
Wpfel** 7.75

**Emalle-Nacht-
geschirr** 14.50

Putz- u. Wischtücher 5.95
Küchenreinigung

Werkzeuggestelle 7.50
Küchen- u. Werkstatt

Kochgeschirre 39.50

Werkzeuggestelle 14.50
Küchen- u. Werkstatt

Brottafeln 89.00
Küchen- u. Werkstatt

Werkzeuggestelle 4.95
Küchen- u. Werkstatt

Werkzeuggestelle 25.50

**Weiden-
Kochkessel** 385.00

**Weiden-
Kochkessel** 295.00

Wäsche, Schürzen

Damen-Reformhemden 68.00
mit Stückeri

Kniebeinkleid 49.50
mit breit. Stückeri

Untertaillen 27.50
aus festen Wäschstoffen

Stückeriröcke 98.00
mit breit. Bolant

Hauschürzen 48.00
mit Bolant und Tasche

Blusenschürzen 48.00
mit Tasche und Bejas

Wiener Schürzen 42.00
mit Bolant und Träger

Mädchenschürzen 29.50
45.00 37.50

Wiener Schürzen 58.00
gebl. m. Bolant u. Träger

Gewaltige Mengen Gardinen *herb. billig!*

Gardinen 42.50
in verschiedenen Breiten Meter 52.00 48.50

Scheibengardinen 29.50
in verschied. Breiten Meter 42.50 39.50

Gardinenborten 19.75
in verschied. Mustern Meter 29.50 24.75

Rüstler Garnituren 295.00
in 2- u. 3-er-Setzen, 3-teilig 510.00 395.00

Ein Gelegenheitsposten einzelner
Halbstores 375.00 295.00 245.00 175.00

Kurzwaren

Maschinengarn 7.50
weiß u. schwarz

Gummiband 3.50
für 1 Paar passende Reife

Ferren-Sodenhalter 8.50
Paar

**Kinder-Strumpf-
halter** 5.95
Paar

Putzdraht 1.65
weiß und schwarz, Rolle

Nahtband 6.95
weiß, 10-Meter-Rolle

Schnürfentel 95.
120 cm lang, Paar

Schürzenband 3.25
gestreift, Stück

Hosenträger 45.
schwarz, Dugend

Baumwolle 12.50
ungebleicht, Page

Seifen

Kernseife 7.50
60% Fettgehalt, 250-Gramm-Doppelpack

Sunlicht-Seife 10.00
Reisel

Prima Kernseife 16.50
belle Ware 400-g-Riegel

Elfenbein-Seife 5.75
Stück 10.95

Zollfettseife 5.95
Stück

Badeife 8.25
bekannt großes Stück

Handseife 8.50
in Stannit-Packung Stück

Wannenseife 8.50
in verschied. Größen St.

Seifenpulver 2.95
35-g-Mädel, Pack

**Ca. 10 000 Mtr.
Wäschestoffe**

Renforcé und Seidentuche 34.50
mittel- und feinstädig für alle Wäscheweise

Adpersorbent 47.50
prima gebleichte Ware, ca. 50 cm breit

Seidentüll 32.50
preiswert, gerahmt, bedruckt

Wierentüll 38.50
mit farbigen Streifen und Borten

Seidentüll 19.50
Dunkel und hell, grau und weiß

Wierentüll 13.50
mit Borten

Seidentüll 365.00
weiß, Bejas mit 2 Stücken

Seidentüll 475.00
weiß, Bejas mit 2 Stücken

Damentonfektion

Frühjahrs-Mantel 475.00
aus besten Stoffen, weite Form

Eleganter Covercoat-Mantel 675.00
sehr vornehm

Flausmäntel 975.00
mit farbigen Kragen

Moderne Wolle 495.00
mit reicher Stückeri

Elegante Tricotkleid 695.00
in modernen Farben

Simonsbluse 78.00
Stoffe und Seide

Seidentüll 85.00
in farbig und weiß

**Einige besondere Vorteile bietet unsere
Putz-Abteilung**

Reine Backstüb-Platte 85.00
in Holz, mit Glasrand, in viel. Farben

Handen, Borsten-Backstüb-Putz 145.00
mit Borsten und Sand

Frankfurter 125.00
für heimische Form, mit Eisenplatte

Flatter-Damenhut 185.00
mit elegantem Stangenreifer

**Unsergewöhnliches
aus unserer Abteilung
Manufakturwaren**

Kleiderhütten 48.00
doppelte Breite, Meter 68.00

Kleiderstoffe 48.00
schwarz, weiß, dopp. Breite, Meter 58.00

Blusenstreifen 49.50
hell- und mittel-farbig, Meter 72.00 59.00

Cheviot 68.00
in versch. Farben, doppelte Breite, Meter

Cheviot 98.00
marine u. schwarz, reine Wolle, doppelte Breite, Meter

Poveline 165.00
reine Wolle, 105 cm breit, Meter 220.00

Waffeline 39.50
in großer Auswahl, Cuppen- u. Waffeln, Mtr. 58.00 45.00

Wolle 58.00
bedruckt, Meter

Seidentüll 49.50
hell und gemustert, doppelte Breite, Meter

Prima Bollwolle 120.00
in besserer Ausmahlung, ca. 100 cm breit, Meter 175.00 145.00

Bollwolle 145.00
weiß u. alle modernen Farben, ca. 115 cm breit, Meter

Große Mengen Strumpfwaren

Damen-Strümpfe 14.75
Königs- u. weiß, engl. u. franz.

Damen-Strümpfe 19.75
engl. u. franz., mit u. ohne Borte

Damen-Strümpfe 24.50
engl. u. franz., mit u. ohne Borte

Damen-Strümpfe 39.75
Königs- u. weiß, doppelte Breite mit Borten

Kinder-Strümpfe 14.50 12.50 11.50 10.50
Königs- u. weiß, 1 x 1 gestreift

Herren-Artikel

Oberhemden 245.00
Perkal, mit Kragen

Sporttragen 9.75
einfarbig und weiß

Strickbinder 16.50
mod. Farbenstellungen

Wack-Hemden 165.00
mit Einzig und Klapp-Raumhemden

Hosenträger 12.75
Sammet mit Beber

Raphael Wittkowski

Breiteweg 61 Magdeburg Breiteweg 61

Provinz und Umgegend.

Parteinachrichten.

Groß-Otterstedten. S. D. D. Neue Freitag Funktionärung in den „Sanjaskien“. Montag den 21. April Versammlung in den „Sanjaskien“.

Kreis Wanzleben.

An die Parteivereine im Bezirk Egelin.

In einer großen öffentlichen Versammlung in Wetzberg... (Text continues with details of a meeting and political activities)

Otterweddingen, 21. April. (Maifeier.) Der Ortsauschuß der Gewerkschaften legte in einer Sitzung... (Text continues with details of a May Day celebration)

Unterbezirk Wolmirstedt.

Kreisparteiabend.

Mit Rücksicht darauf, daß am Sonntag den 18. Juni der Reichsverkehrstag für ganz Deutschland stattfindet... (Text continues with details of a party evening)

Othenstedt, 21. April. (Gemeinsame Maifeier.) Auch in unserem Ort wird in diesem Jahre der 1. Mai einheitslich gefeiert werden... (Text continues with details of a May Day celebration)

Unterbezirk Neuhalbensleben.

Frauentag.

Die Ortsvereine werden darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 30. April, nachmittags 3 Uhr, in Eilsleben... (Text continues with details of a Women's Day event)

Arbeiterjugend-Verbezug Neuhalbensleben. Am Sonntag vormittags 10 Uhr findet eine wichtige Führerziehung in Süplingen bei Boze statt... (Text continues with details of a youth meeting)

Eilsleben, 21. April. (Mieter, macht auf!) Auch in unserm Orte haben sich die Wohnungsverhältnisse für die Mieter unerträglich gestaltet... (Text continues with a notice about tenants)

Neuhalbensleben, 21. April. (Die schulentlassene Jugend.) Die zu Ostern nicht konfirmiert ist, wird sich am Sonnabend den 22. April... (Text continues with a notice about youth activities)

Kreis Zerichow 1 und 2.

Arbeiterjugend-Verbezug Burg.

Am Sonntag nachmittags 3 Uhr findet in der Knaben-Volksschule in der Brüderstraße zu Burg eine Führerziehung statt... (Text continues with details of a youth meeting)

Burg, 21. April. (Die Maifeier) wird in diesem Jahre auf gewerkschaftlicher Grundlage begangen... (Text continues with details of a May Day celebration)

Burg, 21. April. (Ein schweres Automobilunglück) ereignete sich am Donnerstagabend kurz nach 6 Uhr auf der Magdeburger Chaussee... (Text continues with details of an accident)

Kreis Salze.

Schönebeck, 20. April. (Quäker-Speisung.) Trotz eifrigen Bemühens ist es untrer Stadtverwaltung nicht gelungen, die Anzahl der zu speisenden Kinder auf über 1000 herabzubringen... (Text continues with details of a soup kitchen)

Sarz.

Halberstadt, 21. April. (Eine Kindesleiche in der Aischengrube.) Mittwoch früh wurde bald nach Arbeitsbeginn in einer Aischengrube der Eisenbahnhauptwerkstatt die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts gefunden... (Text continues with details of a discovery)

Kleine Chronik.

Das Gymnasium in Stendal abgebrannt. Durch ein Großfeuer wurde das städtische humanistische Gymnasium in Stendal so gut wie vollständig zerstört... (Text continues with details of a fire)

Ein neuer Frauenmord in Berlin. Im Polizeipräsidium erschien Donnerstag mittags ein in Mummelburg wohnender Kutscher... (Text continues with details of a murder case)

Mitteldeutsche Steinkohlensunde. Die Firma Wenkel in Teutschenthal (Mansfelder Seekreis) läßt seit kurzer Zeit in der Gegend zwischen Neuz und Nauendorf nach Steinkohle bohren... (Text continues with details of coal mining)

Mordüberfall auf ein Bahnwärterehespaar. In dem Wärtershäuschen an der Bahnstraße zwischen Krennwerthausen und Mühlfeld wurde am späten Abend das Bahnwärterehespaar von einem Banditen überfallen... (Text continues with details of a robbery)

Der Goldschak des „armen“ Fildschusters. In dem bei Bittau in Sachsen gelegenen ländlichen Industriort Waltersdorf starb im Januar d. J. der in ärmlichen Verhältnissen lebende Fildschuster Ernst Gottschalk Jungnickel... (Text continues with details of an inheritance case)

Friederikus Reg, „der König der Barbaren“. Der deutsche nationalpolitische Film „Friederikus Reg“ rollt auch in Polen, aber dort als anti-deutscher Festsfilm... (Text continues with details of a film review)

Die Munitionsexplosion in Monastir. In Monastir explodierte, wie schon gemeldet, ein Munitionslager... (Text continues with details of an explosion)

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Die gute Wirkung von Arzneipflanzen auf den Organismus ist wohl allen bekannt. Eros aller Fortschritte der modernen Chemie sind die Bestandteile dieser Kräuter noch nicht gekannt worden... (Text continues with a notice about medicinal plants)

Die Godesberger Kräuter

Sind aus solchen wirkungsvollen Kräuter nach wissenschaftlichen Forschungen zusammengesetzt und in Einzelabpackungen erhältlich als: Blaukraut, Braunkraut, Fenchel, Pfefferminze, Schafgarbe, Faulbaumrinde, Stiefmütterchen usw. zuzubereiten.

Sämtliche Kräuter sind durch die 258/33 Phönix-Apotheke, Kaiserstrasse 88 zu beziehen.

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

(41. Fortsetzung.)

Kachdend verboten.

Maria ist nach einiger Zeit zurückgekehrt. Sie haben zu dreien gegessen, Juhana, Maria und Kaisa. Gesprochen worden ist so gut wie nichts... (Text continues with the story)

„Warst Du dort? In der Badestube... dort?“ „Ich habe Dich kommen und weggehen sehen.“ „Und hast nicht gerufen?“ „Ich durfte nicht...“ (Text continues with dialogue)

„Wenn ihr es abwechselnd getragen hättet.“ „Das hätten wir ja gekonnt, aber wozu wären wir... was wäre hier aus ihnen geworden, wenn es gegangen wäre...“ (Text continues with dialogue)

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 21. April 1922.

Kommunisten und Einheitsfront.

Die kommunistische Partei spielt sich seit einiger Zeit als Verfechterin und Förderin der Einheitsfront auf. Wie man die Einheitsfront versteht, das zeigt die von der kommunistischen Partei am 20. April im „Luisenpark“ einberufene „Maffen“-Versammlung. Ungefähr 400 Männer und Frauen aller Parteirichtungen waren anwesend. Unserm Berichterstatter wurde von einem stehendenrednerischen Kommunisten sofort die unmittelbare Nähe der Einheitsfront vor Augen geführt: „Wenn Du noch einmal falsch berichtest, dann haue ich Dir den A... aus!“ So der Verfechter der Einheitsfront.

An Stelle des nicht erschienenen Stuttgarter Ulfried sprach Dr. Meyer (Berlin) über „Was geht in Genua vor?“. Im ersten Teile des Referats sprach er über die Weltwirtschaftslage und über die Konferenz von Genua. Danach lobte er das geliebte Volkswirtschaftsparadies Rußland und fiel, trotz der heftigen Einheitsfront, über die Sozialdemokratische Partei her. Die S. P. D. ist mitschuldig an den Zuständen in Rußland. Die Volkswirtschaften in Rußland wollten keinen Frieden mit Rußland, und in dieser Tonart ging es 30 Minuten fort. Nachdem er den Anwesenden genügend gezeigt zu haben glaubte, wie miserabel die Führer der Sozialdemokraten Rußland und die Volkswirtschaften und Kommunisten behandelt haben, forderte er die Arbeiter auf, sich zur Einheitsfront des Proletariats zusammenzuschließen.

In der Aussprache faßte der erste Redner etwas zusammen von Führern, die die Einheitsfront nicht wollen, weil sie sonst ihre Posten verlieren, propagierte den Generalstreik und brückte den Wunsch aus, daß Magdeburg die erste Stadt sein möge, die die Einheitsfront des Proletariats verwirft. Der Unentwegte Marzuth, der in jeder Versammlung das Wort haben muß, hielt seine übliche Rede, wobei auch er die Einheitsfront herstellte, indem er auf den Sozialdemokraten herumschielte. Danach gab der Vorsitzende Greibe unerbittlich unserm Berichterstatter das Wort, der sich für diese Ehre aber bedankte. Das löste einen Entrüstungsturm bei einigen besonders starken Verfechtern der berühmten Einheitsfront aus. Lebenswichtige Anforderungen schirrten durch den Saal. „Muff mit dem Verbrecher!“ rief man hier und dort. Nachdem man sich allenthalben zu Ehren unser Vertreters von den Plätzen erhoben und das große Wunderwerk genügend bestaunt hatte, legte sich die Aufregung. Der Kollege Meyer von der „Roten Fahne“ wird Reiz empfunden haben, daß seinem Kollegen von der Magdeburger „Volksstimme“ mehr Aufmerksamkeit entgegengebracht wurde als seinem „Einheitsfrontreferat“.

Am dem Verlangen des ersten Diskussionsredners Rechnung zu tragen, die Einheitsfront in Magdeburg zuerst herzustellen, ließ Meyer in seinem Schlusswort die „Volksstimme“ der Rüge. Wir hatten den Bericht der Sozialrevolutionäre über die Niederdrückung streikender Arbeiter in Wlitschkan gebracht. Das ging gegen das geheiligte Rußland, darum die Aufregung. Der Sozialdemokratischen Partei schrieb er den Totenschein, da sie an anbauenden Mitglieder schuld und leidet. (Hier ist der Wunsch der Vater des Gedankens.) Eine Entschickung, in der die Einheitsfront des Proletariats gefordert wird und die sich gegen die zweite Internationale und die die „Maffen“-Fundgebung „sabotierenden Parteien“ wendet, wurde angenommen.

Den in dieser Versammlung anwesenden Parteigenossen und den Unabhängigen wird gerade diese Veranstaltung gezeigt haben, wie sich die Kommunisten die Errichtung der Einheitsfront denken. Man ladet erst die gesamte Arbeiterpartei ein, beschimpft dann die größte Arbeiterpartei und belegt ihre Vertreter mit dem schönen Namen „Verbrecher“.

Wie ist das möglich?

In den Kammerlichtspielen fanden in diesen Tagen Vorstellungen der „Weißen Seuche“ statt, zu denen Lungen- und Tuberkulose die erklärenden Vorträge hielten. Ich hörte in der Abendvorstellung am Karfreitag die Vorlesung des Herrn Professor Schreiber, der sich die erdenklichste Mühe gab, in eindringlichster Weise dem anwesenden Publikum die außergewöhnliche Wichtigkeit der Materie vor Augen zu führen. Der Saal war nur mäßig besetzt. Bei den vorigen Vorstellungen soll das Theater fast leer gewesen sein, so daß die Direktion der Kammerlichtspiele sich entschloß, die „Weiße Seuche“ am Sonnabend nicht mehr vorzuführen zu lassen und zum Drama überzugehen. Wie ist es möglich, daß derartige Vorstellungen, die für das Volkwohl von der eminentesten Bedeutung sind, vom Publikum fast ignoriert werden? Es ist ja Tatsache, daß bei der sinnverwirrenden Zeit, die jetzt unser Volk durchlebt, und bei dem täglichen Hasten nach Erwerb, für wissenschaftliche Vorträge wenig Zeit übrigbleibt. Man will sich schreiben und ablesen, um für kurze Zeit die traurige Wirklichkeit zu vergessen. Und man könnte es auch versuchen, daß derartige Vorstellungen belehrenden Inhalts wenig Anhang finden, wenn sie nur einen trocknen wissenschaftlichen Vortrag mit einigen Lichtbildern darstellen. Wenn aber wie hier in vorbildlicher Weise, in höchster Anschauung die Entstehung, Auswirkung und die traurigen Folgen einer unbegreiflichen Lebensweise dargestellt werden, wenn es sich hier um eine Krankheit handelt, an der in einem Jahre circa 150 000 Menschen zugrunde gehen, und die durch die Folgen des Krieges und die verfallene Lebensweise infolge der Leutung zu einer schweren Seuche für das ganze Volk geworden ist, da sollten alle aufhorchen, die Armen wie die Reichen, denn weder vor der Hölle noch vor dem Palast macht sie halt.

Und wenn es Tatsache ist, daß ein einziger Lungenkranke, auf dessen Gebaren, Umgebung, Leben und Treiben nicht in vorbildlicher Weise geachtet wird, in ständiger, unendlicher Leid über viele Familien zu bringen, und wenn man weiß, daß es möglich ist, jede Lungenkrankheit zu heilen, wenn sie rechtzeitig erkannt wird und damit den Abdruck von der Menschheit zu nehmen, sollte man da nicht jede Gelegenheit ergreifen, um zu lernen: Wie lebt man hygienisch, wie kann man die Krankheit erkennen, wie ist ihr Wesen, ihr Verlauf, ihre Heilung; wie kann man sich vor Ansteckung hüten und wie hat man sich als Kranker zu verhalten, um seine Lieben vor Unglück zu bewahren? Alles das konnte man aus dem Film lernen, alles wurde in lehrreicher Weise dargestellt, und ohne daß man sein Gehirn zu sehr anzufragen brauchte, konnte man eine Fülle Wissensstoff mit nach Hause nehmen, um zu Hause sofort die Lehren daraus zu ziehen und zumachen, was man bisher vernachlässigt hatte. Denn der Arzt allein kann trotz vorgefertigten Fachwissens und größter Mühsal seinen Patienten gegenüber dieser Seuche nicht Herr werden, wenn nicht ein jeder seine Pflicht tut. Und das ist wieder einmal verkannt. Was nützt uns alles Arbeiten, Streben und der schließlich Wunsch, aus der bedrückenden wirtschaftlichen Lage herauszukommen, um dereinst als freie Menschen wieder aufatmen zu können, wenn uns eine Seuche im Nacken sitzt, die alles zerstören kann, und die uns kostbares Menschenmaterial raubt?

Ich habe vorher schon erwähnt, daß die Seuche auch vor den Wohnungen der Reichen nicht haltmacht, und daß auch diese sich in jeder Weise vor dem Eindringen dieses Seuchenstoffes schützen müssen. Wäre es da nicht Pflicht der Selbsthaltung, wenn sich eine Anzahl reicher Männer unserer Stadt zusammensetzten und für jeden Tag der Woche ein Kino pachteten, wo eine Zeitlang derartige Vorträge über Gesundheit und Krankheit gehalten werden? Das wären rechte Wohltäter der Menschheit.

so würden sie am besten für das gemeinsame Wohl wirken, eine Waise, die sich reich bezahlt machen würde. Denn das Volk muß erst wieder lernen, es muß wie ein Kranke langsam der Gesundung entgegengeführt werden, und dazu gehört in erster Linie: es muß einen gesunden Körper aufweisen, der nicht durch Seuchen zerstört wird.

Ähnlich wie mit der Tuberkulose verhält es sich auch mit den Geschlechtskrankheiten — auch hier muß fortgesetzt und immer von neuem aufs anschaulichste den Männern und Frauen die Gefährlichkeit und die Abwehr des Leidens eingehämmert werden, da es schon zur Landplage geworden ist.

Und mit den reichen Mitbürgern mögen die Krankenkassen miteifern. Diese Wohlthat der Belehrung ihrer Mitglieder immer wieder zuteil werden zu lassen, selbst wenn sie noch so belastet sind, denn sie belohnt sich in reichem Maße. Das Volk muß eben zur Gesundung geführt werden, wenn es selbst den Weg nicht weiß. Gedenke dem alten Worte mens sana in corpore sano. (Ein gesunder Geist im gesunden Körper.)

Dr. Winter.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Sungsozialisten.

„Kreuzabnahme“. Alljährlich der Jugendberetas-Werbewoche soll Wedgers „Kreuzabnahme“ noch einmal aufgeführt werden. Probe hierzu am Sonntag vormittag 1/2 10 Uhr im Saale des Frankenhäus. Keiner fehle!

— Verschärfte Postzensur im besetzten Rheinland. Wie aus Mainz gemeldet wird, werden demnächst im Zusammenhang mit den angeforderten neuen Maßnahmen der interalliierten Besatzungsbehörden zur Sicherung der Besatzungsgruppen auch neue verschärfte Bestimmungen über die Postüberwachung herausgegeben werden. Den einzelnen Postämtern des besetzten Gebiets werden besondere Offiziere beigegeben werden, zu deren spezielle Aufgabe es gehört, die durchlaufende Post zu kontrollieren.

— Städtetag in Goslar. Am 26. und 27. Mai 1922 tagt in den Sälen der altstädtischen Stadt Goslar, die in diesem Jahre ihr 1000jähriges Bestehen feiert, die Hauptversammlung des Preussischen Städtetags. Diese Tagung erhält dadurch eine besondere Bedeutung, daß auf ihr über den von der Regierung herausgegebenen, schon seit langen Jahren mit Ungeduld erwarteten Entwurf der neuen preussischen Städteordnung beraten werden soll. Für die Beratungen der Preussischen Landesversammlung, die sich bereits im Juni mit der neuen Städteordnung zu befassen haben wird, werden die Ergebnisse der Goslarer Tagung von ausschlaggebendem Einfluß sein.

— Lofe zugunsten der Magdeburger Altershilfe sind auch in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. Der Preis ist 5 Mark für das Stück.

— Aus dem Verwaltungsbericht der Sparkasse. Die Sparanlagen betragen am Schluß des Jahres 230 942 725 Mark. Im Laufe des Jahres 1921 sind neu belegt 170 675 365 Mark. Gintu treten an zugeschiedenen und gezahlten Zinsen 7 164 849 Mark. Das sind zusammen 408 782 939 Mark. Zurückgenommen sind 168 587 488 Mark, mithin sind am 31. Dezember 1921 belegt geblieben 240 195 451 Mark. Der Sicherheitsfonds beträgt 8 878 880 Mark = 3,70 Prozent der Einlagen. Die gesamten Kapitalien haben Zinsen getragen 11 294 013 Mark. Ein schließlich des Kapitalverkehrs sind bei der Kasse eingegangen 401 565 454 Mark, ausgegeben sind 398 686 093 Mark, mithin hat ein Geldumsatz stattgefunden von 800 251 548 Mark. Der Bestand der Einlagen in der Ortskassafasse beträgt am Schluß des Rechnungsjahres 1921 22 849 851 Mark. Er betrug Ende 1920 8 721 825 Mark, mithin 14 128 026 Mark mehr. Konten waren 2468 Stück. Sie betrug Ende 1920 1765 Stück. Der Geldumsatz betrug im Jahre 1921 632 077 602 Mark. Er betrug im Jahre 1920 305 889 455 Mark, mithin 326 188 146 Mark mehr.

— Das teure Nähgarn. Das schliche alte Nähgarn, das im Haushalt zwar immer eine wichtige, aber doch ziemlich unbedeutende Nebenrolle spielt, hat es sich wohl nicht träumen lassen, daß es noch einmal einen Preis erreichen würde, der den des Kriegespreises von Silber um das Zwanzigfache übersteigt. Nähgarn steigt von Tag zu Tag im Wert. Augenblicklich kostet die 1000-Meter-Rolle sogenannten Obergarne, eines Baumwollfadens, wie er gemeinhin im Haushalt Verwendung findet, in Berlin schon 45 Mark. Dabei es sich gleich bleibt, welche Farbe der Käufer bevorzugt. Eine solche Rolle ist mit etwa 60 Gramm Garn umwickelt, so daß sich also der Preis für ein Kilogramm Obergarn auf circa 1485 Mark stellt. Feinfein kostete im Jahre 1914 70 Mark das Kilogramm, Gold etwa 2500 Mark. Wird mit diesem so notwendigen Gegenstand nicht auch in allen Stationen der Herstellung und der Vertriebung nicht so etwas wie Wucher getrieben?

— Warnung vor wilden Wohnungsvermittlern! Es sind in letzter Zeit verschiedentlich von privater Seite Angebote für die Vermittlung von Wohnungen zur Ausstellung ergangen. Wie uns die Leitung der Mitteldeutschen Ausstellung mitteilt, erichtet sie in enger Verbindung mit dem Bezirksverein einen amtlichen Wohnungsnachweis, der allein die Vermittlung von Wohnungen für die Besucher der Ausstellung übernehmen wird. Es werden schon jetzt Voranmeldungen von geeigneten Zimmern auf dem Bureau der Mitteldeutschen Ausstellung, Dreiter Weg 86, und in der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Breiter Weg 166, entgegengenommen.

— Geldstrankhafter im Wilhelm-Theater. In der Nacht zum 18. April haben offenbar gewerbsmäßige Geldstrankhafter dem Wilhelm-Theater einen Besuch abgestattet und den Geldschrank in der Kasse des Wilhelm-Theaters kunstgerecht aufgeknabbert und die Tageseinnahme von beiden Festtagen in Höhe von etwa 40 000 Mark erbeutet. Selbst die mit sogenannten Sicherheitskassen versehenen verschlossenen Zugangstüren haben die Täter nicht gehindert, in die Räumlichkeiten einzudringen und sie ungehindert wieder zu verlassen. Wer irgendwelche Nachforschungen über die Tat oder die Täter gemacht hat, wolle seine Beobachtungen der Kriminalpolizei, Zimmer 263, persönlich oder fernmündlich mitteilen. — Gestohlen wurden: In einem Freizeugschiff am Breiten Weg eine Herren-Armbanduhr aus Nidel in ledernem Armband; aus einem Kontor am Handelsplatz zwei eiserne Dosen und von einer dort belegenen Solstraße 25 Millimeter starke Tischler- und Karpfendretter verschiedener Längen; ein Fahrrad „Parade“ mit gelben Felgen.

— Unter einem Straßenbahnwagen geraten. Der Schüler Werner Hartmann stürzte am Donnerstag nachmittag in der Kaiserstraße mit seinem Rade, geriet unter einen Straßenbahnwagen und erlitt Hautabwürfungen am Kopf und der rechten Hand. Der Verunglückte wurde mittels Krankenwagens nach der eiterlichen Wohnung gebracht.

— Ein kostspieliger Fischfang. Zwei Arbeiter von hier und zwei Boatsleute wollten nachts im Induftriehafen mit einem etwa 150 Meter langen Stellnetz fische fangen. Sie hatten aber ihre Rechnung ohne die Wasserpolizei gemacht, die aufgepaßt hatte. Für diesen Fischfang ohne Beute erhielt einer 400 Mark, zwei andre je 300 Mark und einer, der nur das leere Netz nach Hause getragen hat, 100 Mark Geldstrafe aufgebürdet. Dazu tritt noch das Eingehen des Netzes, das heute einen Wert von etwa 6000 Mark hat.

— Der Deutsche Arbeiter-Sperantistenbund veranlaßt am Sonnabend den 22. d. M. in Hilles Festsaal, Mendelssohnstr. 6, eine Esperanto-Ausstellung. Die Besichtigung ist unentgeltlich.

— Große Frühvorstellung im Café Royal. Wie am Sonntag den 23. d. M. 11 Uhr vormittags im Kurienhof-Festsaal, so findet auch im Café Royal am 23. April, 1/2 12 Uhr, eine große Frühvorstellung zugunsten der streikenden Kaffeekausmüller statt. Die Kapelle ist aus 16 guten Musikern zusammengestellt und wird schon von 11 Uhr an konzertieren. Außerdem sorgen erste Varietésänger sowie der Violinvirtuose, Herr G. Vint, für die Bereicherung des Programms. (Siehe Anzeige.)

— Metalldiebstähle von großem Umfang sind in letzter Zeit andauernd in verschiedenen hiesigen Maschinenfabriken verübt worden. Festgestellt ist, daß aus den einzelnen Fabriken Messing, Kupfer und Stahlguss in Mengen bis zu 500 000 Mark nach und nach gehohlen und bei Metallhändlern, die sich wegen Fehlerei zu veranworten haben werden, abgesetzt worden sind. Bei einer Durchsichtigung von Lagerräumen der Fabrik durch die Kriminalpolizei unter Beteiligung von Angehörigen der beschlossenen Fabriken wurden große Mengen gehohlener Metalle vorgefunden. Der den Fabriken durch diese Diebstähle verursachte Schaden übersteigt den Metallwert ganz bedeutend dadurch, daß größtenteils fertige Gegenstände hierfür in Frage kommen, für die bereits hohe Arbeitslöhne bezahlt worden waren. Zwei Männer wurden am 17. April von einem Beamten der Saubholizei in der Weinburger Straße betreffen, wie sie einem Schmiedemeister Eisenente verkaufen wollten, über deren Herkunft sie zweifelhafte Angaben machten.

— Der Geeseleierant. Der Fabrikant Rudolf Siebel, jetzt in Kolberg wohnhaft, wurde am 13. November 1920 von der hiesigen Strafkammer wegen versuchten Betrugs des Reichsstaatsbankrottens wegen Beamtenbestechung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt, hingegen wegen Unterschlagung einer Urkunde freigesprochen. Das Reichsgericht hat dieses Urteil wegen einiger Formfehler verworfen und die Sache an die erste Instanz zurückverwiesen. Der Angeklagte ist schon einmal vom Wuchergericht zu 30 000 Mark und wegen Steuerhinterziehung zu 15 000 Mark Geldstrafe verurteilt. Siebel lieferte und reparierte für Geeselebedarf Kochgeschirre, Feldflaschen, Trinkbecher usw. an verschiedene Bekleidungsämter. Nach Ausbruch der Revolution will er beim Amt Magdeburg noch ein Guthaben von etwa 53 000 Mark gehabt haben. Um dieses Geld zu erlangen, habe er sich persönlich an die Stelle in Magdeburg gewandt. Er ersuchte von dem Leiter, daß die Berechnung nicht stimme. Bei dieser Aussprache habe er das Gefühl gehabt, daß der Leiter durch Geld zu gewinnen sei. Er habe ihm für weitere Lieferungen pro Stück 60 Pf. Nutzen angeboten. Er will dann die noch nicht erledigte Aufstellung zurückhalten haben und machte eine neue, worin er die erste Stückzahl von 19 562 Stück in 169 562 Stück änderte, das heißt 150 000 Stück mehr als geliefert angab. Er habe dem Leiter des Amtes später zum Schein 25 000 Mark versprochen, wenn dafür gesorgt werden würde, daß die Preisdifferenzen bezahlt und ihm reparierte Flaschen vom Reichsverwaltungsausschuss zurückkauft würden. Wenn das Geschäft zustande gekommen wäre, würde das Reich um eine halbe Million Mark geschädigt sein. In Wirklichkeit sind dem Angeklagten von einer Anzahl Mieter in Düsseldorf, Frankfurt a. M. und Kassel etwa 300 000 Stück Flaschen usw. wieder zurückverkauft worden, die dann für schweres Geld mit einem Nutzen von etwa 100 Prozent über Rotterdam und nach Rumänien verkauft sind. Der als erster Zeuge vernommene Major a. D. Bombal behauptet, daß von der Reichsstelle darauf aufmerksam gemacht wurde, daß Versuche ziellos unternommen seien, das Reich zu betrogen. Der Leiter der betreffenden Stelle sei ein äußerst zuverlässiger Angestellter gewesen, auf den er sich habe verlassen können. Der vernommene Hauptzeuge, der Leiter der Stelle, stellt fest, daß zu verschiedenen Malen Mitteilung an die Firmen ergangen sei, die Differenzen zu beheben. Bei der Anwesenheit Siebels sei dieser zu seinem größten Erstaunen mit dem Anerbieten an ihn heranzutreten, Feldflaschen, für die keine Verwertung mehr vorhanden gewesen sei, in beliebiger Zahl abzunehmen. Der Angeklagte sollte für je 100 000 Stück 50 000 Mark Vergütung erhalten. Von diesen Vorgängen ist dem Vorgesetzten sowie dem Arbeiter- und Soldatenrat Mitteilung gemacht. Der Zeuge wurde beauftragt, Scheinbar auf das Mandat einzugehen. Von seiten der Staatsanwaltschaft wird ausgeführt, daß durch den verurteilten Betrag der Staat evtl. mit mehr als 400 000 Mark geschädigt worden wäre. Als erwiesen müsse angesehen werden, daß Beamtenbestechung vorliege. Es sei daher auf dieselbe Straftat wie im ersten Prozeß zu erkennen. Am 9 Uhr abends wird die weitere Verhandlung auf Freitag vertagt.

— Unbefugter Waffenbesitz. Es muß immer noch darauf hingewiesen werden, daß Privatpersonen nicht im Besitz von Schusswaffen sein dürfen. Der Artist Richard Reuter kaufte in der Eigenschaft als Althändler aus Privatbesitz eine Pistole, die er ordnungsmäßig in sein Kradlerfach eintrug. Trotzdem bekam der Angeklagte eine Anzeige und wurde vom Schöffengericht zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Aus den Ausführungen des Vorsitzenden ging hervor, daß das Gericht sich nicht darüber klar ist, ob Althändler Waffen kaufen dürfen, nimmt aber an, daß der Angeklagte die Waffe als Privatperson gekauft hat und das Gesetz über unbefugten Waffenbesitz deshalb Anwendung finden muß.

— Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Allgemeines. — Coburgfahrer! Sonnabend 24. Apr. Treffen Hauptbahnhof, Abfahrt 5.20 Uhr. Haben im Wilhelmstad. Sonnabend pünktlich 8 bis 9 Uhr. Zum Arbeitsfestpunkt auf dem „Jugendberg“ müssen alle kommen. Alle Gruppen müssen rechtzeitig ansetzen. Jugendbergesang! Am Sonntag mittag 2 Uhr treffen sich alle Gruppen am Frankenhäus zum Auszug durch die Stadt.

— Wilhelmstadt Süd: Heute Freitag pünktlich 7/7 Uhr Volkstamprob im Heim. 4/3 Uhr Gefangensprobe. Alle kommen.

— Theater, Konzerte, Vorträge etc. Städtische Theater. Stadttheater. Sonnabend (2. Abend): Sor und Zimmermann. — Sonntag (außer Anrech): Der Evangelium. — Wilhelm-Theater. Sonnabend und Sonntag der Gefährlicher-Varietésänger. — Montag (7. Vorstellung im Sylus zeitgenössischer Bühnenwerke): Schuld und Gai. — Hauptabend, Zwischverein Magdeburg. Sonnabend den 22. April, abends 8 Uhr, in der Aula der Luisenschule. Breiter Weg 200. Lichtbildervortrag: Aus hiesigen Bergen und Städten, gehalten von Herrn Dr. jur. A. Eberhard. — Stadt-Orchester. Mittwoch, 26. April, abends 7/4 Uhr. 4. Sinf.-Konzert, 8/1. A. im Stadttheat., vorm. 11 Uhr öffentl. Hauptpr. Ekt. Rdt. Kapellm. Dr. Rdt. Sol. Willi Rade. 1. Cell. des Orchest. Karten 6. Seinnichsp. a. 26. auch a. d. Theaterkasse.

— Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme. (Bestellungen nehmen alle Zeitungsausträgerinnen entgegen.) Zur Abholung liegen bereit: Kommunal-Praxis Nr. 17. Arbeiter-Jugend Nr. 4. Wieder vorrätig sind: Sandau-Abdankoff: Lenin und der Bolschewismus. 25.00 Mk. Stefan Großmann: Kasse. Gut verbunden 18/0 Mk. C. G. Reinhold: Heinrich Heine. Gut geb. 3/00 Mk. Reuburger: Ergetisches Experimentierbuch. Reich illustriert, fein gebunden, 500 Seiten 9/00 Mk. Erfinder und Erfindungen. Mit vielen Bildern, fein gebunden, 200 Seiten 9/00 Mk. Von Norje bis Marconi: Die Telegraphie im Dienste des Weltverkehrs und der Weltpolitik. Geb. 2/10 Mk. Endwig Galda: Madia und die Wandertampe. Reich illustriert, geb. 15/00 Mk. Erich v. Bellagen: Ränthaus Abenteuer. Mit Illustrationen von G. Rod (Gotha), geb. 15/00 Mk. Georg Engel: Roman Spieler und sein Schicksal. Mit vielen Bildern, geb. 15/00 Mk. Carl Ernst: Vom Salpeterschmelzen. Geb. 18/00 Mk. Otto Ernst: Gulliver in Südpol. Mit Bildern von G. Rod (Gotha) Geb. 15/00 Mk.

Geschäfts-Eröffnung.

Wir eröffnen am Sonnabend den 22. April, vormittags 10 Uhr, ein Geschäft für

Manufakturwaren

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Strümpfe usw.

Durch rechtzeitigen Einkauf und hinreichende Geldmittel sind wir in der angenehmen Lage, gute Waren sehr preiswert zu verkaufen.

Wir bitten um geneigten Zuspruch.

N. Christiansen & Co.

Breiteweg 258 MAGDEBURG Breiteweg 258

Kaufe
Kanzleibücher
gute und große,
aufw. Papar-
zeilen zu höchsten
Preisen.
I. Fischer, Annastraße 36.

Gehr. Habelant
kauft Anzeig. in Preis an
Zaizer, Ladend. bei Colbitz.
Jagdgewehre, Pistolen,
Gewehre
kauft zu höchsten Preisen
Loesche, Silberstraße 13.

Willst du dir ein schönes
Kleiderstück machen
dann komm zu uns
O. L. S. S. S.

Ständig niedrigstgestellte Preise!

1921er sehr große Norweger Heringe (ca. 1/2 Pfund schwer) . . . Stück 2.20

1921er feine deutsche Heringe Stück 2.20

Corned beef feinstes amerikanisches Rindfleisch Pfund 24.00

Sirup I Pfund 5.30
Sirup II Pfund 5.00
Rübenjuft Pfund 5.00

Kunsthonig Pfund 9.00
Marmelade Pfund 10.00

Margarine Marke I Pfd. 29.00
Ergamarie 30.00
Fide, ff. Pflanzenmarg. 33.00
Blumenkrone 34.00

Palmbutter feinstes reines Kokospflanzenfett, Kalmin, 33.00
Epal, Wigona in 1-Pfd.-Tafeln

Del feinstes Speiseöl Pfund 30.00
nächster Tage größere Zufuhr
Rüböl Pfund 24.00

Schmalz feinstes nordamerikanisches weißes 41.00
Pure lard Pfund

Rafao Ergamarie Pfund 42.00
Safao Handarbeit zu 40.00, 46.00, 50.00

Gebrannte Gerste Pfund 9.00

Weizenmehl feinstes weißes Pfund 10.00
Kaiser-Kuchengmehl Pfund 11.00

weiße Sojaben Pfund 7.80
gelbe Sojaben Pfund 7.20
Reis III n. IV Pfund 11.00
Brahmisch III Pfund 7.00
Brahmisch IV Pfund 6.50

Saferknoten Pfund 9.00
Oris, Weizengetreide Pfund 9.00
Graupen Pfund 10.00
Rudeln Pfund 12.50

Kernseife 25 Stück ca. 250 Gramm Feuchgewicht 8.50

Faßseife 25 Stück ca. 250 Gramm Feuchgewicht 9.50

Waren-Verein

G. m. b. H.

Hauptkontor, Fabrik- u. Lagerräume: Halberstädter Str. 12a.

Verkaufsstellen:

Altenstadt: Bismarckstr. 21 Bismarckstr. 22 Bismarckstr. 23 Bismarckstr. 24 Bismarckstr. 25 Bismarckstr. 26 Bismarckstr. 27 Bismarckstr. 28 Bismarckstr. 29 Bismarckstr. 30	Friedrichstadt: Bismarckstr. 31 Bismarckstr. 32 Bismarckstr. 33 Bismarckstr. 34 Bismarckstr. 35 Bismarckstr. 36 Bismarckstr. 37 Bismarckstr. 38 Bismarckstr. 39 Bismarckstr. 40	Silberstadt: Bismarckstr. 41 Bismarckstr. 42 Bismarckstr. 43 Bismarckstr. 44 Bismarckstr. 45 Bismarckstr. 46 Bismarckstr. 47 Bismarckstr. 48 Bismarckstr. 49 Bismarckstr. 50	Selbstbinderstraße 3 (alte Leipziger Str.) Buckau u. Sülze: Selbstbinderstraße 3 Selbstbinderstraße 4 Selbstbinderstraße 5 Selbstbinderstraße 6 Selbstbinderstraße 7 Selbstbinderstraße 8 Selbstbinderstraße 9 Selbstbinderstraße 10
Neubrandenburg: Bismarckstr. 51 Bismarckstr. 52 Bismarckstr. 53 Bismarckstr. 54 Bismarckstr. 55 Bismarckstr. 56 Bismarckstr. 57 Bismarckstr. 58 Bismarckstr. 59 Bismarckstr. 60	Neue Friedrichstadt: Bismarckstr. 61 Bismarckstr. 62 Bismarckstr. 63 Bismarckstr. 64 Bismarckstr. 65 Bismarckstr. 66 Bismarckstr. 67 Bismarckstr. 68 Bismarckstr. 69 Bismarckstr. 70	Südendorf: Bismarckstr. 71 Bismarckstr. 72 Bismarckstr. 73 Bismarckstr. 74 Bismarckstr. 75 Bismarckstr. 76 Bismarckstr. 77 Bismarckstr. 78 Bismarckstr. 79 Bismarckstr. 80	Varotie: Bismarckstr. 81 Bismarckstr. 82 Bismarckstr. 83 Bismarckstr. 84 Bismarckstr. 85 Bismarckstr. 86 Bismarckstr. 87 Bismarckstr. 88 Bismarckstr. 89 Bismarckstr. 90
Grasberg: Bismarckstr. 91 Bismarckstr. 92 Bismarckstr. 93 Bismarckstr. 94 Bismarckstr. 95 Bismarckstr. 96 Bismarckstr. 97 Bismarckstr. 98 Bismarckstr. 99 Bismarckstr. 100	Grasberg: Bismarckstr. 101 Bismarckstr. 102 Bismarckstr. 103 Bismarckstr. 104 Bismarckstr. 105 Bismarckstr. 106 Bismarckstr. 107 Bismarckstr. 108 Bismarckstr. 109 Bismarckstr. 110	Neufrieden: Bismarckstr. 111 Bismarckstr. 112 Bismarckstr. 113 Bismarckstr. 114 Bismarckstr. 115 Bismarckstr. 116 Bismarckstr. 117 Bismarckstr. 118 Bismarckstr. 119 Bismarckstr. 120	

Verkauf
Herren-Rad
(Original-Gebäude) letzte
Schlauchreifen, sehr gut
erhalten, verkauft von
11 Uhr abends W. Trüper,
Prälatenstr. 18. 688.

Kein Laden! Billigste Preise!
Möbel!
aus neuer gr. Preisverhö.
zu alt Drei. fol. Vorr. in
Bücherei
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Rüchen, Sofas
Eingelmeub. Stühle
Bücher- u. Schrank
auf
Bücher- u. Schrank
auf
Bücher- u. Schrank
auf

Schwarzblechruden
in alt. Gr. billigt. K. Giesau,
Spiegelstraße 10, Tel. 6194
gegenüber d. Steinhallen.

**ZENTRAL-
THEATER**
Täglich 7 1/2 Uhr
Kirchen
Musik v. D. Strauß.

BUNTEBUHNE
ZENTRAL-
THEATER
RESTAURANT
Täglich 8 Uhr
Hans Henning
der so schnell beliebt
gewordene Humorist
und Ansager und die
weiteren erstklassig.
Kunstkräfte!

**Fürstenthor-
Drunksal**
Nur noch
9
Varietés-
Vorstellungen!
- Beginn 7 1/2 Uhr -

**Fürstenthor-
Drunksal**
**Vorletzter
Sonntag
des
Varietés!**
Nieder-Programm.
9 Schinger 9
- Beginn 7 1/2 Uhr -

Blaue Grotte
Wochentags 6 Uhr
Sonntags 6 Uhr
Das 283
**Programm
des Humors u.
der Komik!**
Lachen! Lachen!

Opernterte
emittiert
Suchtblg. Volksstimme

Tom-Bildtheater
Karlauer Straße
Sente bis einschließl. Montag:
**Das Achtyraschen-
Mädel (II. Teil)**
Und auf Schurken
der große Abenteuerfilm.
Margit Kazany, Beck-
mann, Picha, Storm,
Olga Engl, Preben Rist
in
**aus den Akten einer
ausländigen Frau**
nach dem bekannt. Roman
von Sebasty Thoma.

UT **UT** **UT**
Storchstr. 6 u. 7/9 Uhr
Buckau 6 u. 7/9 Uhr


**Nur Freitag und Sonnabend
weil Sonntag Wechsel beiderseitiger Programme.**

Das hochdramatische
**Gesangsbild
Der Spielmann**
Ein Meisterfilm
mit den beliebtesten, volkstüm-
lichsten, schönsten Gesängen.
Hauptdarstellerin:
Karola Toelle
Gesungen von ersten
Opernkräften.
Dazu:
Gespenster
die ihn nicht verlassen
Sittendrama.
Auf vielfachen Wunsch nur Sonntag und Montag:
UT **UT**
Wiederholung
des
Gesangsbildes
Buckau **Buckau**
Der Spielmann

Ebbe und Flut
Im Leben ist Ebbe und Flut
Liebe und Haß
Glück und Verzweiflung.
Ein Menschenschicksal, wie
ein Schiff, von leichtsinniger
Frauenhand geführt, steuert in
diesem ergreifenden
Sitten-Drama
durch viele Klippen in die weite
Welt, in das Uferlose und geht
unter, zerbricht, zerschellt.
Ferner:
**Der Todes-
Smaragd**
Sensationelles
Kriminal-Drama.

Frühlingsfest!
Sonntag den 23. April
Freiluftballon-Auffstieg u. Absturz
Miß Wilson (Hamburg)
mit dem Ballon Wehler.
Die Füllung beginnt vormittags 10 Uhr auf dem Festplatz
(Kleiner Tracauer Anger). Aufstieg 5 Uhr nachmittags.
Anschließend: Verfolgung des Ballons mittels
Motor- und Fahrräder. 3 wertvolle Preise für
die Verfolger, welche den Ballon zuerst erreichen.
Anmeldungen der Fahrer bei der Geschäftsstelle auf
dem Festplatz vormittags. 102

**Neustadt
Wintergarten.**
Heute Sonnabend
8 Uhr:
**Extra-
Vorstellung**
Waisentöchter
Ein Schwerenöter
Der Angsthase
Kasse von 4 Uhr an
6664 geöffnet.


Deutscher Werkmeister-Verband
Sonntag den 23. April, morgens 10 Uhr,
in der Aula der Luisenschule
Vortrag des Herrn Dr. G. Patthoff
Die Zentrale.

Städtische Theater
Sonnabend den 22. April
Stadttheater
2. Anrechtabend
Zar und Zimmermann.
Anf. 7 1/2, Ende n. 10 1/4 Uhr.

Café Royal
Sonntag den 23. d. M.
Gr. Frühvorstellung
Beginn 11.30 Uhr, Konzert ab 11 Uhr
16 Musiker!
Auftreten erster Künstler und des Violin-
virtuosen Herrn G. L. i. n. t.
- Eintrittspreis inkl. Steuer 3 Mark -
Der Reinertrag fällt den freitenden Kaffeehaus-
Kassieren zu.

**Lichtspiele
Fermersleben**
Kla May - Konrad
Vekitt - Alai Fönn
Lya de Patti
in dem Riffonensfilm
**Das indische
Grabmal**
- I. Teil -
Charlie Chaplin
in
**Chaplin schiebt
Klaviere**
das gute Lustspiel

Thalia-Lichtspiele Buckau
Sente bis Montag
Die Schatzkammer im See, 2. Teil
Der Klub der Zwölf
Sauptrolle: Karl de Bogt
Der zweite Teil dieses Films ist eine Hand-
lung für sich und auch für den verständig.
Der ersten Teil nicht gesehen hat.
Du bist das Leben
Nach dem Roman
Grifeldis u. Courth's-Mahler
für den Film bearbeitet von Rosa Porten
Sauptrolle: Nishi Elett
Olga Engel, Ena Morena.
Sonnabend ab 4 1/2 Uhr Vorstellung.

Große Vorteile!

in 6000 eleganten, neuen und wenig getrag. Herren- u. Jünger-Garderoben sowie in feinen Gesellschafts-Anzügen auch für korpulente Herren passend, bietet Ihnen

Frühmanns

Etanen-Geschäft

Breiteweg 87

1 Treppe — kein Laden gegenüber der Braunschweigstraße.

Extra starke Hosen
aus prima fleischwarzem feinst. Kommitstuch, beste Strapazierhose f. Beamte und auch Kellner, braune Stoffhosen — selbstgegründete Tuchhosen, Dreifachhosen verkauft so billig als möglich

Grimmel, Gr. Marktstr. 16, I.

Bruchfrakte
können ohne Operation geheilt werden. Sanftm. erprobte Methode. Nächste Sprechst. in Magdeburg, Hotel Grüner Baum, Wilhelmstr. 6. Donnerstag, 17. April, v. 9-11 Uhr. Spezialarzt Dr. Coleman, Berlin W 35.

Wasserpilz
in flüssiger Form
Prof. Dr. G. G. G.
Magdeburg
Breiteweg 158

Kopfkäse
samt Brat
vernichtet Kosekt
doppelt stark geruchlos
Hof-Apothek
45-5 Breiteweg 158

Ankäufe

Bevor Sie verkaufen erst bei mir unentgeltlich wiegen u. tarieren lassen! Kein Verkaufszwang!! Keine Käufe und Zahlungen

höchste Preise
f. Bruch u. Gegenstände aus

Gold
ketten, Ringe, Uhren,

Silber
Ningensamm., Best.,

Platin
Gebisse, Brennpfiste zc.

Brillanten

Hauffe
Breiteweg 94, Tel. 3790
Eing. Gr. Steinernethstr.
im Hause Café Nebel

Lehrlings-Gesuche
gleichviel welcher Branche, werden mit Erfolg inseriert in der

Volksstimme
die in den Kreisen der werktätigen Bevölkerung verbreitet ist.

Arbeitsmarkt

Ristenmacher

stellt sofort ein

Andreas Müller,
Dampfagewerks-Ristenfabrik,
Kogauer Straße 43/54. Telefon 1074.

Automobilmonteure
nur wirklich erstklassige, selbständig arbeitende Leute stellt sofort ein

Magdeb. Motorfahrzeug-Vertrieb
Hoppe & Co., Kaiserstraße 17.

Mehrere tüchtige

Bürsten-Einzieherinnen und Pfaffaya-Pecherinnen

stellt sofort ein

Bürstenfabrik König, Grünearmstr. 15.

Mehrere tüchtige

Maurer

für die Siebmaßeinheiten der Baugewerkschaft verleben sofort gesucht. Meldungen nimmt der Gemeindevorstand in Dreiecken entgegen.

Lehrling
für Licht u. Kraftanlagen
euchl. Richter.
Zeffingstraße 20. 6661

LANGE & MÜNZER

Unsere Schlager!

Wir bringen in imitiert **Liseret** in schwarz und allen Modefarben folgende garnierten Hüte:

Backfischhüte
mit hübschen Garnierungen Mk. **58⁰⁰**

Fesche Glocke
mit feiner Bortengarnierung Mk. **98⁰⁰**

Damen-Hut
moderne Glockenform mit Bandgarnierung Mk. **125⁰⁰**

Moderner Bretton
mit farbigem Rand und flotter Bandgarnierung Mk. **148⁰⁰**

Chicke Damen-Hüte
mit aparten Garnierungen, aus echtem Tagal Mk. **185⁰⁰**

Vornehmer Damen-Hut
große Glocke mit Bandgarnierung Mk. **190⁰⁰**

Große Matelots
mit andersfarbigen Rändern und Bandgarnierung Mk. **168⁰⁰**

=====
Beachten Sie bitte unsere Auslagen!
=====

Zum Schulbeginn
bringen wir in der Woche vom 22. bis 28. April d. J. einige
besonders vorteilhafte
Gelegenheits-Posten

Sämtl. Artikel nur soweit Vorrat!

Detzow



Billige Schuhe

Kind-Segel-Sandal (schw. 27-31) 29 28-30 24 31-4	B.-Stoff-Schürsch. mit Rebeck u. Nylag 38 u. 39	Frauen-Halbschuh Schür, Eva, träft. Ausfüh. 185
Kind-Spall-Sandal (schwarz, 31 u. 35) 42 5 u. 26	Weiß-Spangenschuhe für Damen 175 98 und 48	D.-Chevr.-Schürhalbsch. (Statt-Schnitt) 198
Kind-Turmsch. mit Gell. G. 31-35 59 7-31 48 5 26	Schw. Spangenschuhe f. Dam., Serge und Satin 98	Br. Chev. D.-Schürhalbsch. 325 275
Kind-Schürstiefel (Wassl., träft. Ausf.) 27-30 98	D.-Led.-Spangensch. mit Abgastief. 98	Herr.-Schürstiefel (schwarz, und br. Spaltled.) 245
R.-Box-Schürstief. (Dersch. An. u. 27-30) 139	Frauen-Feldstiefel m. nieor. Abfag Gr. 4 u. 43 98	Herr.-Schürstiefel (schw. a. Ledf.) 395 375 350

165 Breiteweg 165
Café Alte Ulrichstraße
Hans Café Sachleben. 91 — 1 Treppe hoch. —

KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für Jedermann einen
billigen und guten Lesestoff
Belchrend / Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von
nur M 28.—

Jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher erster Schriftsteller / /

Anmeldung durch die
Buchhandlg. Volksstimme
Magdeburg.
Prospekte kostenlos. — Probeheft 2.00 Mk.

Brillanten

alter Schliff, auch Splitter und Rohstoffe, kauft für eigenen Bedarf

F. Streubel, Juwelenfassermeister
Magdeburg, am Königshof, im hantel. Hause.
Edelsteinhandlung, eigene Schalter, elektrischer Betrieb

Pantoffelfabriken

In nur erstklassigem Ausfall liefert:
1a. leichte, liffierte Unterlebenspalte u. sehr leicht wiegende extra breite prima Vachleiderheiten zu billigsten Tagespreisen.

Meyer Michaelis Lederhandlung
Magdeburg, Große Marktstraße 16.
(Gegründet 1864.) 4873

Vom 21. bis 23. April bin ich in Magdeburg, Hotel Müller, Kranprinzenstraße 9, um

Künstl. Augen

nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen.
L. Müller-Urli
Augenärzter, Leipzig u. Berlin, Karlstr. 15. [A1129]

Standesmits-Nachrichten.

Die Magdeburger Standesämter sind geöffnet: 1. An den Wochentagen von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, Sonnabends von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, 2. An den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 10 bis 11 Uhr vormittags nur für Todesurkunden und Sterbefälle.

Magdeburg-Altfeld.
Todesfälle. 21. April. Cäcilie geb. Israel, Ehefrau des Rentners Benno Baich, 68 J. Glaferrmeister Wilhelm Kempf, 62 J. Antoinette geb. Schmidt, Ehefrau des Rentners Fritz Klüdermann in Schuldenleben, 74 J. Berw. Kaufmann Emma Stell geb. Horn, 59 J.

Magdeburg-Neustadt.
Todesfälle. 20. April. Maschinenführer Fritz Hebeier, 22 J. Witwe Luise Homann geb. Kollé, 72 J.

Magdeburg-Eubenburg.
Todesfälle. 19. April. Erka, unebel, 5 J. Witwe Auguste Geil geb. Gentsch, 87 J. Lehrerin a. D. Johanna Kubich, 47 J. Magistral-Obersekretär Otto Eißner, 62 J.

Kein Laden — 2. Etage

Tuch-Kärgel
ist und bleibt stets der Billigste

weil billiger als die Fabrikanten selbst, da jeden Tag noch alte **Abschlüsse** eingehen und mein sowieso **größtes Lager** am Platze wieder richtig sortieren. Es ist noch Zeit für **jedermann**, sich einzudecken, bevor die unerschwinglichen Preise kommen.

Anzug- u. Kostümstoffe
blau Cheviot, Melton und Kammgarn, Damentuche, Foulétuche, Garbardine in allen Farben

Covercoat, Schlupfer- u. Winterpaletotstoffe
Alle Preislagen und riesige Auswahl!

Königstraße 64, neben dem Zirkus. Telephon 5494

Kein Laden — 2. Etage

Reine Wolle

Jetzt auch direkt im Privile

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg. 316

Sonntag den 23. April, nachmittags 2 1/2 Uhr, im Volkshaus von Hh. Gerde, Alt-Sabbe, für den Bezirk Südost (Südste)

Bezirks-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Kollegen Hinrich.
2. Stellungnahme zur Generalversammlung.
3. Verschiedenes.

Mit Gruß Die Verwaltung.

Sanz enorm hohe Preise für altes Eisen

erzielen Sie Schmelzergasse Nr. 13 bei
Tel. 8478. **H. Limmer.** Tel. 8476.

Gerahmte Bilder
(unter Glas)
vorigliche farbige Reproduktion von Werken erster Künstler, wie Spitzweg, Zumbusch, Rembrandt, Steck und vielen anderen zu erstaunlich billigen Preisen zu haben in der Buchhdlg. Volksstimme

Gemüse- und Blumen-Pflanzen
Salat-, Kohlrabi-, Weißkohl-, Richtigkohl-, Rote-, Blumentohl-, Stiefmütterchen, Bergmännchen-Pflanzen empfiehlt **Brobe, Alter Markt 5/6** 3371-3372. Tel. 8071.

Am Donnerstag nachmittag entschlief nach kurzem, schwerem Leiden an seinem 31. Geburtstag mein innig geliebter, bezauberter Mann und sorgfamer Vater meines 2-jährigen, der Schwester

Robert Herbst

Ostentfeld, Magdeburger Straße 198b.

In tiefer Trauer:
Gertrude Herbst geb. Kofke und Kind
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. April 1922, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus aus statt. 6655

Mühe, Fleiß und Streben, das war sein Leben.

2 leere Zimmer
möglichst Nähe Königshof:
Tel. 6637
F. Streubel, Schulstraße 29

Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die reichen Kranzsendungen beim Begräbnis unserer lieben Gönnerin Frau sagen wir allen Verwandten und Bekannten, unsern Mitbewohnern sowie der Beerdigungsgesellschaft u. seinen Arbeitskollegen der Firma Casstensen herzlichsten Dank. Auch danken wir Herrn Pastor Wirth für seine trostreichen Worte. Familie Otto Müller, Rosenhainstraße 32.

Hausmanns-Handlung
Sucht ältere, alleinlebende Frau für den Haus in der Nordfront 21. Wohnung in Dausch. Angebote unter 6668 an die Exped. der 'Volksst.'

Ein Waggon
Glaswaren
eingetroffen!

Besonders preiswerte Angebote

Kompottnapfchen	3.95	2.45
Kompottteller	3.95	3.25
Wassergläser gepreßt	4.65	3.75
Bierbecher glatt		3.50
Salzstreuer	5.95	4.75
Zitronenpressen	5.95	4.75
Kompottschalen	9.75 8.75	6.75
Zuckerschalen auf Fuß	12.50	10.75
Butterdosen	16.75	12.75
Wasserflaschen mit Glas		16.75

Für Restaurants und Hotels

Salzfässer einfach und doppelt	3.95	2.95
Bierfeldel 1/2, 3/4, 1 Liter Inhalt	13.50 12.50	11.75
Bierbecher Karl oder Vittoria	6.50 7.25 7.75	8.50
Bierbecher Ionisch, Karl, 1/2, 3/4 Liter Inhalt	6.50	5.75
Weißbierpokale 0,6 Liter	21.50	14.50
Selterwassergläser auf Fuß		7.50
Teebecher glatt und gemustert	5.75 4.75	3.75

Liförgläser in allen Größen	7.50 6.75	5.25
Liförgläser buntfarbig, auf hohem Fuß		24.00
Weingläser gepreßt		8.75
Weingläser schön geschliffen		12.50
Tischrömer auf hohem Fuß	13.75	11.75
Rottweingläser		13.75
Geleedosen		17.50
Wasserkaraffen mit Glasstöpsel, opt. geschliff.		29.75
Blumenvasen Pressmuster		22.50

Seifen

Bleichsoda	Paket	3.25
Blumen-Fettseife		4.85
Salm.-Serpentin-Seifenpulver	1-Pfund-Paket	6.50

Tischzeuge und Ruchentwäsche

Handtuchstoffe für die Küche	30x40 38.00 29.00	18.00
Karierte Wischtücher und mit Aufschrift, Größe 60x60 cm		27.50 22.50
Farbige Damasttischdecken 140x150 cm		138.00

Decorations-Blumen

Rosen langstielig		6.50
Alfazien langstielig		7.50
Orchideen langstielig		12.50

Solange Vorrat reicht!
Keine Kernseife Doppelstück **7⁵⁰**

Gartendeckenstoffe **95⁰⁰**
110-130 cm breit, Meter 175.00 135.00

Ein Posten Rosen **2⁹⁵**
langstielig

Schneebürsten	von 2.95 an
Schrubber	von 5.95 an
Gläserbürsten	von 5.75 an

Gebr. Barasch

Für Tischdecorationen
Moderne Schalen u. Vasen
in größter Auswahl

Mehlhalle

Telefon 6306 Leiterstraße 2 Telefon 6306

Weizenmehl 50 Prozent pro Pfund	11.50	Kartoffelstücken pro Pfd.	7.25
Weizenmehl 70 Prozent pro Pfund	10.00	Gersteisenschrot pro Pfd.	7.50
Langweizenmehl 70 Prozent pro Pfund	7.50	Prima Viktoriaerbsen pro Pfd.	7.50
Langweizenmehl 85 Prozent pro Pfund	6.50	Prima weiße Bohnen pro Pfd.	8.50
Große Weizenkleie pro Pfd.	5.60	Mais pro Pfd.	5.70
Mehl garantiert rein pro Liter	70.00	Mehl garantiert rein pro Liter	56.00

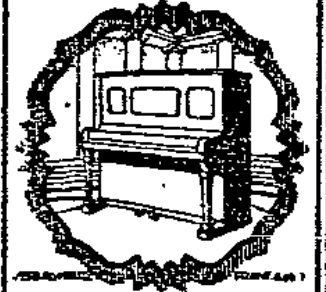
Gustav Overbeck.

Gegen bequeme Teilzahlung

und gegen bar erhalten Sie
Herren- und Burschen-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge, Sommer-Schlüpfer und Covercoats, Damen-Frühjahrs-Mäntel, Covercoat- und Seidenmäntel, Strickjacken, Jumper, seidene Trikot-Blusen in allen Farben, weiße Blusen, Ball- u. Tuchkleider in mod. Ausw., Kostüme u. Röcke sowie Leibwäsche, weiße Leinen- und Satin-Bezüge, Gardinen, wollene Bettlaken

S. Margulies
Breitweg 80/81, 1 Tr. (Eingang Katharinenstr.)
Geöffnet von 9 bis 12 u. 2 bis 6, Sonnabends bis 7 Uhr.

Paul Schumann u. Sohn
Breitweg 130



Pianos-Flügel
Kunstspiellinse
FEURICH + SCHWECHTEN u. Co.

Fahnen und Banner
Vereinsbedarfsartikel
Kostenanschläge
ohne Verpflichtung.
A. Krawehl, Stettin 15

Alte Gebisse

Die vor dem Krieg angefertigt sind, haben oft einen hohen Wert. Haben Sie etwas Derartiges zu Hause herumliegen (auch zerbrochene Teile), dann kommen Sie vertrauensvoll zu mir.
Kostenlose reelle fachmänn. Abschätzung.
Alt-Gold-, Alt-Silber-, Platin-Ankauf

Georg Sack
Gr. Mühlstr. 2, 1 Tr. (neben der „Volksstimme“)

Aus der Betriebsrätelpraxis

das neue Buch von
Klemens Koppel,
ist endlich eingetroffen. Abzuholen in der
Buchhdlg. Volksstimme.

Das Leistungsfähige

einer Reparaturwerkstatt er-
kennen die an der gewissen-
haften Ausführung der im
unvertrauten Reparaturen. —
Durch langjährig erprobte,
gewandte Gehilfen, durch
erstklassiges Material, durch
Kontrolle eines erfahrenen
Fachmanns bietet Ihnen für
sorgfältigste Ausführung
= jede Garantie =

Uhrmacher
Hermann Moosmann
Gebr. 1847 Magdeburg Fernr. 3351
Breitweg 207, neben der Hauptpost.

Gesellschafts-Anzüge
berleibt
Möbes,
Königsplatz Nr. 15/16
Telefon 6306

Für Wiederverkäufer anerkannt beste und billigste Bezugsquelle

Herren-Anzugstoffe, blaue Kammgarnstoffe, gestreifte Kammgarnhosen, Covercoat, Ulsterstoffe, :: auch für den Winter Winter-Lodenstoffe ::
Am Lager befindlich über 200 verschiedene Dessins!

Sämtliche Futterstoffe — Schneiderbedarfsartikel
Verkaufsstelle der F.-S.-Schnittmuster (Serien-Muster)

Tuchversandhaus Ohlrogge

Kronprinzenstr. 12
I. Etage

Wir kaufen
Süßig 222
Alt-Metalle
Alt-Eisen
zu den höchsten Tagespreisen
L. Locher & Co.
Weichselstr. 3. — Telefon 3452